

Jahre esberie cht

2024



Museumsquartier
Bern

Vorwort

Das Museumsquartier ist eine einmalige Chance für Bern. Diese Dichte an Kultur- und Bildungsinstitutionen, die ein gemeinsames Areal bilden und ein Netzwerk aufbauen, ist in der Schweiz einzigartig. Vernetzung und Zusammenarbeit über Institutionsgrenzen hinweg geschehen aber nicht durch blosse räumliche Nähe. Sie bedingen Zeit und Engagement über alle Hierarchiestufen hinweg.

Das Museumsquartier Bern entwickelt sich stetig weiter, baut auf Bestehendem auf und schafft Neues. Für Besucher:innen eröffnet sich hier ein vielfältiges Angebot mit Ausstellungen, Konzerten, Archiv- und Bibliotheksdienstleistungen, Events und Gastronomie. Die 520'000 Eintritte in den elf Institutionen zeigen das grosses Interesse der Öffentlichkeit und machen das Museumsquartier Bern zum grössten Kulturareal der Schweiz.

2024 war ein vielfältiges Veranstaltungsjahr. Nebst einer breiten Angebotspalette der Häuser, haben gemeinsame Projekte wie der Superpowers! Kultur-Hackathon, die Veranstaltungsreihe Kitchen Talks und das Sommerfest das Museumsquartier erfahrbar gemacht. Der Museumsgarten hat sich zum beliebten Treffpunkt und Eventort entwickelt. Veranstaltungen externer Partner:innen ergänzten das Angebot und brachten ein breites Publikum ins Kirchenfeld – vom Openair-Kino aus dem Kocherpark bis hin zur Manufakturenmesse des Quartierleists KBEL.

2024 ist das letzte Jahr der Aufbauphase. Der Abschluss dieser ersten Etappe ist auch ein Moment der Evaluation. Seit der Vereinsgründung im Sommer 2021 ist ein guter Boden entstanden, auf dem das Museumsquartier weiterwachsen kann. Die Geschäftsführerin Sally De Kunst hat zusammen mit den elf Institutionen wichtige Aufbauarbeit geleistet und nun das Museumsquartier im Juni nach intensiven drei Jahren verlassen. Ich danke ihr herzlich für ihr grosses Engagement!

Auch für mich ist der Moment der Stabsübergabe gekommen. Es freut mich sehr, dass an der Vereinsversammlung im November 2024 Bernhard Pulver als mein Nachfolger gewählt wurde. Mit ihm erhält das Museumsquartier einen Präsidenten ohne institutionelle Anbindung, der in dieser nächsten Phase stärker nach aussen treten und die Sichtbarkeit erhöhen kann. Ich wünsche Bernhard Pulver alles Gute und bedanke mich bei den Finanzierungspartner:innen, Trägerschaften, Direktionen und Mitarbeitenden für das Commitment in diesen wichtigen Aufbaujahren und die wertschätzende Zusammenarbeit.

Luc Mentha
Vereinspräsident Museumsquartier Bern

Inhaltsverzeichnis

01	Dank
02	Programm-Highlights 2024
06	Der Museumsgarten als vielseitiger Veranstaltungsort
09	Kooperationen im Museumsquartier Bern
10	Das Jahr 2024 in Zahlen
12	Von der Aufbauphase zur Realisationsphase
14	Marketing & Kommunikation
17	Bauliche Entwicklung
18	Facts & Figures
24	Impressum

Dank

Der Verein Museumsquartier Bern dankt allen Finanzierungspartner:innen und Projektförder:innen für die namhafte Unterstützung.

Bürgergemeinde Bern
Stadt Bern
Kanton Bern
BEKB Förderfonds
Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte SKKG
Ursula Wirz-Stiftung

Superpowers! Kultur-Hackathon:
Ernst Göhner Stiftung
Stiftung Corymbo

Ein grosser Dank geht ausserdem an die Trägerschaften, Direktionen und Mitarbeitende der 11 Mitgliederinstitutionen für ihre Beiträge und das grosse Engagement in allen Bereichen.

Programm-Highlights 2024

Superpowers! Kultur-Hackathon im Museumsquartier Bern

Vom 23.–25. Mai 2024 kamen rund 70 Personen aus der Schweiz und dem Ausland im Museumsquartier Bern zusammen für den SUPER-POWERS! Kultur-Hackathon. Während zwei intensiven Tagen entwickelten sie in Teams Ideen für Kulturformate, die Menschen im Museumsquartier zusammenbringen. Die Projektideen wurden am letzten Tag im Rahmen des Superpowers-Festivals einer breiten Öffentlichkeit präsentiert und juriert. Die Siegerprojekte werden nun im Museumsquartier evaluiert und weiterentwickelt.

© Nelly Rodriguez



Das Sommerfest

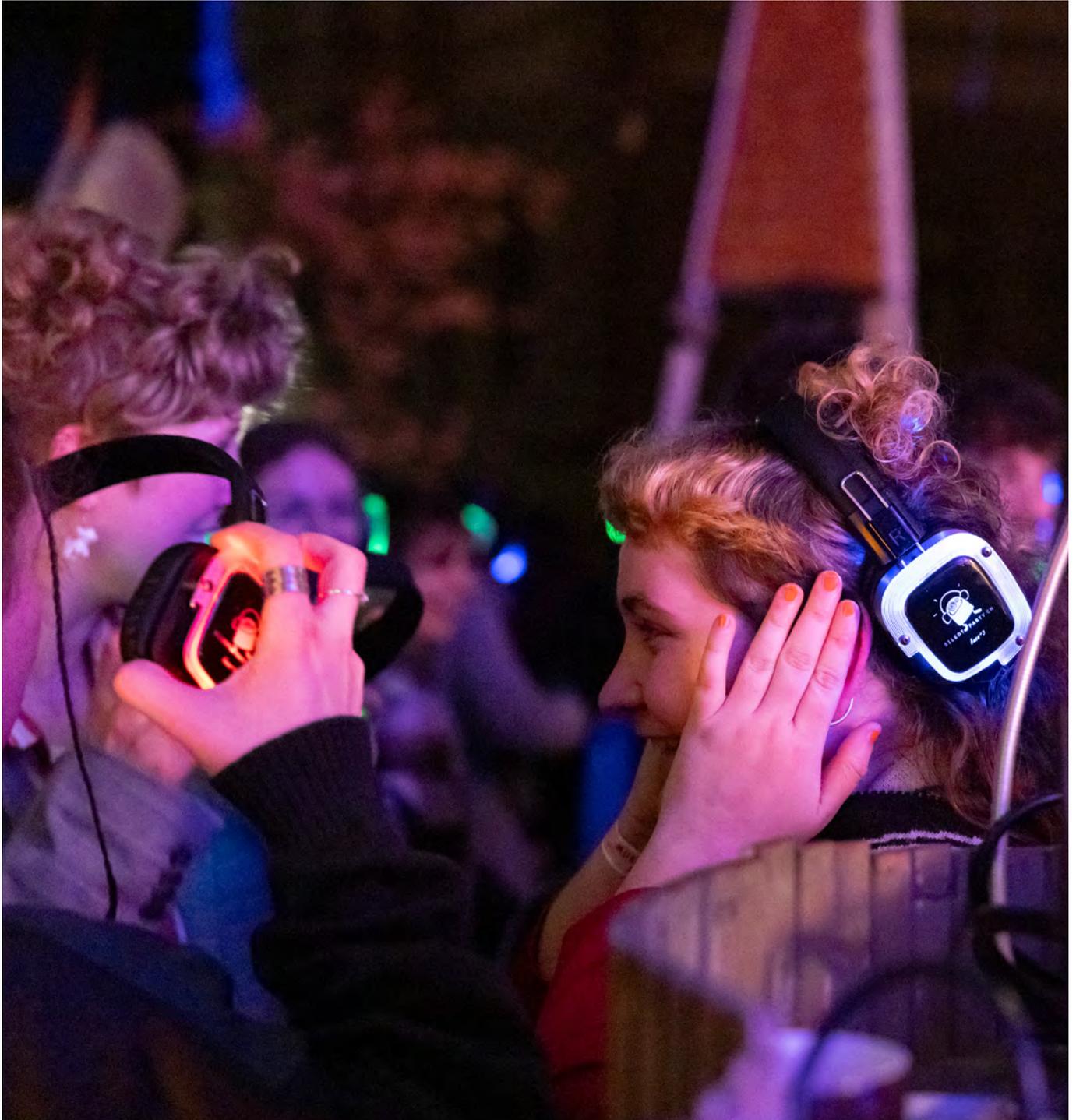
Das Sommerfest im Museumsquartier Bern hat sich als beliebtes Quartierfest etabliert und findet jeweils am letzten Freitag im August statt. Die Veranstaltung – in Zusammenarbeit mit Mitarbeitenden der Institutionen des Museumsquartiers organisiert – überrascht jedes Jahr mit neuen Highlights. In diesem Jahr wurde bereits die vierte Ausgabe durchgeführt, die rund 750 Besucher:innen in den Museumsgarten zog. Dort erwartete sie eine lebendige Kultur-Chilbi mit Flohmarkt, Spielen, leckerem Essen und sommerlicher Musik.



© Nelly Rodriguez

Silent Disco an der Museumsnacht

Im Rahmen der Museumsnacht am 15. März 2024 tanzten an der Silent Disco über 1'400 Gäste durchs Museumsquartier Bern. In vier Sets standen jeweils zwei DJs gleichzeitig am Mischpult, sodass alle Besucher:innen fröhlich zwischen den Musikkanälen wechseln konnten. Eine breite Palette an Sound – von Oldies und Rock'n'Roll bis hin zu Techno und Afro Beats – sorgte für abwechslungsreichen Tanzspass.



Openair-Kino im Museumsgarten

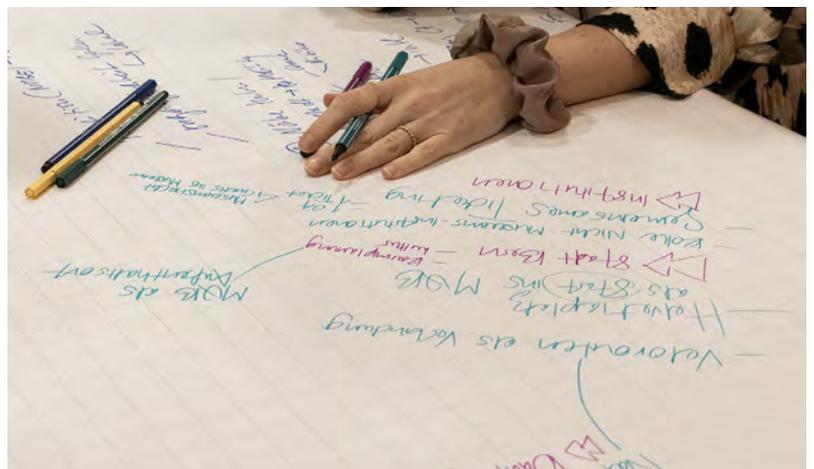
Vom 7. bis 17. August verwandelte sich der Museumsgarten an acht Abenden in ein stimmungsvolles Openair-Kino. Aufgrund einer Baustelle beim Kocherpark fand das Kino im Kocher dieses Jahr einmalig im Museumsquartier Bern statt und erfreute im Schnitt 700 Gäste pro Abend mit einem vielfältigen Programm voller Comedy, Drama und mehr.

© Kino im Kocher



Kitchen Talks

Mit der Veranstaltungsreihe Kitchen Talks lud das Museumsquartier Bern zum Austausch über spannende Projekte und Best Practice Beispiele aus ganz Europa ein. Nach einer ersten Ausgabe im Jahr 2023 drehte sich 2024 alles um Dachmarken, Kommunikationsstrategien von Kulturrealen und Destinationsmarketing. Nach einem Gastreferat formulierte das Publikum in einem Workshop Ideen und Erkenntnisse für das Museumsquartier und tauschte sich untereinander und mit den Referent:innen aus.



© Nelly Rodriguez



Der Museumsgarten als vielseitiger Veranstaltungsort

Der Museumsgarten konnte sich während den warmen Sommermonaten verstärkt als stimmungsvollen Veranstaltungsort etablieren. Events und Installationen aus den Institutionen wurden ergänzt mit Angeboten von Berner Kulturpartner:innen. Diese externen Kooperationen sollen in Zukunft weiter ausgebaut werden und so die Bekanntheit des Museumsquartiers steigern.



© Lia Monnier



© Nelly Rodriguez



© Flurin Bertschinger

Für das leibliche Wohl sorgte im Juni und Juli die Offäbar. Das Team bot in der Pop-Up Bar ein vielfältiges Getränkeangebot an und brachte dank punktuellen Veranstaltungen vom Tichu-Turnier über Gastvorträge verschiedener NGOs bis hin zu Buchbindeworkshops ein junges Publikum in den Museumsgarten.

Als offener Aufenthaltsort wird der Museumsgarten von Familien, Kitas, Schulklassen, Museumsbesucher:innen, Quartierbewohner:innen und Tourist:innen gleichermassen geschätzt. Tische und Stühle, der Spielplatz und ein Bücherschrank laden zum Verweilen ein. Die Vereinsküche wurde als Eventort für Teammeetings, Geburtstagsfeste und als Workshopraum rege genutzt. Während den Sommerferien war der Verein Mazay in Kooperation mit dem Bernischen Historischen Museum Gastgeber in der Vereinsküche und bot ein vielfältiges Programm für und mit geflüchteten Menschen an.

«Wir hatten einen wunderschönen, ausgelassenen und auch motivierenden Abend bei euch unter dem Dach der Vereinsküche. Es war mit dem guten Wetter, dem schönen Platz und auch eurem einfach schönen Angebot in der Vereinsküche alles sehr passend.»

Rückmeldung einer Nutzerin

Als grüne Oase ist der Museumsgarten auch Lebensraum für verschiedene Tiere und Pflanzen. Mit niederschwelligen Massnahmen wurden Nistplätze für Vögel, Eidechsen und Insekten geschaffen und heimische Pflanzen gestärkt. Bei Vogel- und Fledermaus-Spaziergängen in Kooperation mit dem Verein faunaberna erkundeten interessierte Personen das Museumsquartier und konnten eine deutliche Steigerung der Fledermauspopulation im Vergleich zu den Vorjahren und anderen Berner Quartieren feststellen. Diese Führungen erfreuten sich grosser Beliebtheit, so dass auch ein zusätzlich anberaumter Termin in Kürze ausgebucht war. Dieses Angebot soll deshalb auch in den kommenden Jahren weitergeführt werden.

Eine Auswahl an Events im Museumsgarten

9. Mai

Konzert für den Frieden, ein Chorkonzert zum Europatag mit 150 ukrainischen Sänger:innen in Zusammenarbeit mit dem Yehudi Menuhin Forum Bern

Juni–August

Eine überdimensionale Insekten-Holzskulptur in Kooperation mit dem ALPS Alpines Museum der Schweiz und dem Naturhistorischen Museum Bern und die Kunstinstallation «Traces of Disappearance» von Rahel Oberhammer als Beitrag zum nationalen Projekt «Schau, wie der Gletscher schwindet» in Kooperation mit dem Bernischen Historischen Museum

© Nelly Rodriguez



17. August

Preisverleihung «Schulthess Gartenpreis 2024» des Schweizer Heimatschutz im Yehudi Menuhin Forum mit Apéro im Museumsgarten

23. August

Jahreskongress VMS/ICOM mit Führungen in verschiedenen Institutionen und im Museumsgarten

25. August

Die Manufakturenmesse des Leist Kirchenfeld-Brunnadern-Elfenau KBEL als Präsentation des vielfältigen (Kunst-)Handwerks im Quartier

13. und 14. September

Ein Familienfestival zum 175-jährigen Jubiläum der Post im Museum für Kommunikation und im Museumsgarten

Kooperationen im Museumsquartier

Die elf Institutionen des Museumsquartiers boten auch im vergangenen Jahr dem Publikum ein breites Angebot an Ausstellungen, Veranstaltungen und Dienstleistungen. Ausstellungskooperationen und gemeinsame Führungen machten zusätzlich die inhaltlichen Verbindungen zwischen den Häusern erlebbar und eröffneten den Besucher:innen so die Vielfalt des Museumsquartiers:

Für «DANCE!» (08.11.2024 – 20.07.2025) arbeitete das Museum für Kommunikation mit mehreren Institutionen im Museumsquartier zusammen. Bis zum Ausstellungsende sind vor Ort beispielsweise Fotografien aus der Schweizerischen Nationalbibliothek und Vogelpräparate aus dem Naturhistorischen Museum Bern zu sehen. Parallel zu «DANCE!» wurde im Naturhistorischen Museum Bern zudem ein Tanz-Booth eingerichtet, der die Balztänze von Tieren zum Nachahmen zeigt und auf die Ausstellung im Museum für Kommunikation hinweist.

In «Widerstände. Vom Umgang mit Rassismus in Bern» (25.04.2024 – 01.06.2025) schlug das Bernische Historische Museum einen Bogen zu «DANCE!» und ging innerhalb der Veranstaltung «Decolonise Dance – Bewegung und Widerstand» eine Kooperation mit dem Museum für Kommunikation ein.

In «Grönland. Alles wird anders» (25.10.2024 – 16.08.2026) setzt sich das ALPS Alpines Museum der Schweiz mit dem grossen Wandel auseinander, der heute in Grönland geschieht. Das Bernische Historische Museum nimmt dies zum Anlass, die eigene Sammlung mit 175 Objekten aus Grönland in den Blick zu nehmen. 2024 fand eine erste Veranstaltung im neuen Museumsformat statt, welches im Zwiegespräch mit der Ausstellung im ALPS und mit Vertreter:innen aus Grönland, Expert:innen und der Öffentlichkeit entsteht und sich kontinuierlich weiterentwickelt.

Lanciert wurden 2024 zudem Führungen, die Besucher:innen Einblick aus zwei Institutionen auf ein gemeinsames Thema bieten. Das neu entwickelte Format benötigte eine Weile, um vom Publikum entdeckt zu werden. Inzwischen sind die Führungen gut besucht und werden auch 2025 weitergeführt.

Das Jahr 2024 in Zahlen

1'893

Führungen
durchgeführt

10'268

Anfragen an Sammlungen
und Archive beantwortet

Schulklassen
empfangen

3'467

16

Ausstellungen
eröffnet

520'000

Besucher:innen

Mitarbeitende
in 11 Institutionen

9000

Von der Aufbauphase zur Realisationsphase

Die Vielfalt erlebbar machen

Während der Aufbauphase (2021–2024) konnten wichtige Grundlagen für die Zusammenarbeit im Museumsquartier Bern geschaffen werden. Elf Kultur- und Bildungsinstitutionen rückten näher zusammen, schufen eine Vereinsstruktur, koordinierten Bauprojekte, etablierten Kooperationen und institutionsübergreifende Marketingmassnahmen, entwickelten gemeinsame Veranstaltungsformate und führten Kollaborationsprojekte durch. Denn räumliche Nähe reicht nicht. Für ein lebendiges, innovatives Museumsquartier Bern sind Vertrauen, Netzwerk und Struktur zentrale Elemente. Die diversen Arbeitsgruppen, Kontaktformate und gemeinsame Projekte schufen Grundlagen für eine eingeübte Zusammenarbeit, die nicht an Institutionen und Hierarchien gebunden ist. Darauf lässt sich nun weiter bauen.

Während der Realisationsphase gilt es nun, die Vielfalt des Museumsquartiers für das Publikum sichtbarer und erlebbarer zu machen. Dazu hat der Vorstandsausschuss zusammen mit der Geschäftsstelle ein Geschäftsmodell für die Arbeit ab 2025 entwickelt. Zukünftig rücken in der Programmarbeit die einzelnen Häuser ins Zentrum. Das Museumsquartier Bern besteht aus den elf Institutionen und ihren Angeboten, die sich kuratorisch und kommunikativ noch stärker verknüpfen lassen. Das bedeutet vermehrt Kooperationen unter Ausstellungen, Veranstaltungsformaten, Vermittlungsangeboten, Sammlungszugängen, aber auch die weitere Aufwertung des Museumsgartens, eine neue Dachmarke sowie die Entwicklung ausgewählter gemeinsamer Projekte.

So tritt ein lebendiges Museumsquartier Bern stärker in die Sichtbarkeit und präsentiert elf Institutionen, die stolz darauf sind, Teil dieses pulsierenden Netzwerks zu sein.

Strukturelle Anpassungen in Verein und Geschäftsstelle

Mit dem neuen Fokus auf die Programmarbeit der Institutionen und deren Verknüpfung verändern sich auch die Aufgaben der Geschäftsstelle. Während das Entwickeln und Umsetzen von Programminhalten und Kooperationen zukünftig stärker in den Institutionen angesiedelt ist, übernimmt die Geschäftsstelle vor allem koordinierende Aufgaben, managt die Nutzung des Museumsgartens inklusive der Bespielung durch externe Veranstaltungspartner:innen, setzt die Dachkommunikation um und verantwortet das Finanzmanagement und die Vereinsadministration.

Die veränderten Aufgaben und das zukünftig kleinere Betriebsbudget spiegeln sich auch in der verkleinerten personellen Zusammensetzung der Geschäftsstelle wider. Geschäftsführerin Sally De Kunst hat das Museumsquartier per 30. Juni 2024 verlassen. Ihre Nachfolge übernimmt die bisherige stellvertretende Geschäftsführerin Michèle Zweifel, deren Stelle nicht ersetzt wird.

Das während der Aufbauphase geschaffene Vertrauen und die Zusammenarbeitskultur zwischen den Institutionen ermöglichen zudem eine Vereinfachung der Vereinsstruktur. Bisher wurde zwischen Vorstand (Vertreter:innen der 8 Mitgliedsinstitutionen) und Vorstandsausschuss (Direktionen der 5 grossen Institutionen) unterschieden. Neu bildet der bisherige Vorstandsausschuss den Vorstand. Zweimal jährlich findet eine erweiterte Vorstandssitzung mit Vertreter:innen aller 11 Institutionen statt, um den Austausch auf der Leitungsebene zu fördern.

Personelle Veränderungen

Im letzten Jahr der Aufbauphase hat das Museumsquartier zwei personelle Wechsel in führenden Positionen erfahren. Die Geschäftsführerin Sally De Kunst hat das Museumquartier seit der Vereinsgründung 2021 geleitet und massgeblich geprägt. Als Drehscheibe zwischen den Institutionen und mit der Entwicklung verbindender Formate hat sie die institutionsübergreifende Zusammenarbeit gefördert und die Mitarbeitenden in dieses grossangelegte Changeprojekt von Beginn an einbezogen.

«Sally De Kunst hat den Boden gelegt. Sie hat die Voraussetzungen für gemeinsame Projekte geschaffen und in der Aufbauphase wichtige Learnings möglich gemacht. Für diese Pionierarbeit danke ich ihr im Namen aller, die hier das Museumsquartier umsetzen wollen, ganz herzlich.»

**Beat Hächler, Vorsitzender Vorstandsausschuss Museumsquartier Bern /
Direktor ALPS Alpines Museum der Schweiz**

Auf das Ende der Aufbauphase hin trat zudem Luc Mentha als Präsident des Vereins Museumsquartier Bern ab. In dieser Zeit hat er wesentlich zur Entstehung des neuen Stadtraums und Erlebnisorts beigetragen. Der Verein dankt Luc Mentha herzlich für sein Engagement in den vergangenen vier Jahre und wünscht ihm für die Zukunft alles Gute!

Als sein Nachfolger wurde Bernhard Pulver gewählt. Das Museumsquartier freut sich auf die Zusammenarbeit und heisst ihn herzlich willkommen.

Marketing & Kommunikation

Die Marketing- und Kommunikationsmassnahmen des Museumsquartiers verstärkten 2024 insbesondere den institutionsübergreifenden Auftritt. Crossmarketing auf Social Media, ein neugeschaffenes Halbjahresprogramm und die Entwicklung der neuen Dachmarke zeugen vom Engagement der Häuser, gemeinsam das Museumsquartier nach aussen zu tragen.

Das Halbjahresprogramm

Seit dem Sommer 2024 vermittelt ein gemeinsames Halbjahresprogramm Highlights aus den Häusern, Kooperationsprojekte sowie Attraktionen im Museumsgarten. Dieses neu entwickelte Printprodukt zeigt die Angebotsvielfalt und stärkt den vereinten Auftritt unter der Dachmarke «Museumsquartier Bern». Der Falzflyer liegt in den Institutionen auf, wird bei Versänden beigelegt und hängt als Plakate im Museumsgarten.

Die Ausgabe 2024 erschien noch im temporären blau-weissen Design. Ab Januar 2025 ist das Halbjahresprogramm nun im Look der neuen Dachmarke gestaltet und wird ergänzt durch eine neue Website.

Newsletter & Social Media

Die Social Media Kanäle und der Newsletter des Museumsquartiers konnten in den vergangenen Jahren eine ansehnliche Community gewinnen. Die Hinweise auf Events im Museumsgarten und Kooperationsprojekte wurden ergänzt durch Crossmarketing-Massnahmen der Institutionen: Die Häuser wiesen in regelmässigen Abständen auf ihren eigenen Kanälen auf Highlights in Nachbarinstitutionen hin.

Mit dem neuen Format «Secret Spot» stellte das Museumsquartier Mitarbeitende aus den Institutionen vor. Sie zeigten ihre Lieblingsorte auf dem Areal und erzählten von ihrem Arbeitsalltag in diesem Kulturcluster.

Eine neue Dachmarke

Während der Aufbauphase hat das Museumsquartier mit einem temporären Auftritt gearbeitet. Das blau-weisse Erscheinungsbild symbolisierte ein Notizpapier, auf dem skizziert, entworfen und gearbeitet wird. Mit dem Start der Realisationsphase wird Anfang 2025 nun die Dachmarke «Museumsquartier Bern» lanciert.

Der Entwicklungsprozess der Dachmarke beschäftigte die Arbeitsgruppe Marketing und Kommunikation sowie die Geschäftsstelle während des ganzen Jahres. Nach einem Evaluationsprozess konnte im Januar der Berner Agentur Noord der Zuschlag erteilt werden. Intern übernahmen Merja Rinderli, Leiterin Marketing und Kommunikation des Bernischen Historischen Museums, und Nico Gurtner, Leiter Marketing und Kommunikation des Museums für Kommunikation, den Lead. An

zwei Infolunches erhielten die Kommunikationsmitarbeitenden aller elf Institutionen Einblick in den aktuellen Entwicklungsstand. Ein Sounding Board, bestehend aus Pius Knüsel (ehem. Direktor Pro Helvetia), Joël Cachelin (Zukunftsforscher), Laura Schieferle (Geschäftsstellenleiterin Kunstareal München) und Gábor Filep (Head of Leisure Tourism & Bern Tourism Network, Bern Welcome) spiegelten Zwischenstände und gaben wertvolle Inputs.



© Noord

Der umfassende Entwicklungs- und Gestaltungsprozess führte zu einem eigenständigen und wirkungsstarken Design, das die Wiedererkennbarkeit des Museumsquartiers stärkt und dennoch genug Flexibilität für die Anwendungen in allen Kommunikationsmitteln der elf Mitgliederinstitutionen aufweist. Mit der Lancierung der neuen Dachmarke im Februar 2025 wird auch die Webseite des Museumsquartiers erneuert. Auf besucherfreundliche Art führt der neue Onlineauftritt das gesamte Ausstellungs-, Veranstaltungs- und Dienstleistungsangebot im Museumsquartier auf und dient so als erster Orientierungspunkt für Besucher:innen.



Bauliche Entwicklung

Im Teilbereich Bau wurde 2024 wichtige Grundlagenarbeit für eine gemeinsame bauliche Arealentwicklung geleistet. Basierend auf der Erhebung detaillierter Flächenbedürfnisse wurden verschiedene Optionen des grossen unterirdischen Zentraldepots geprüft. Dabei hat sich gezeigt, dass ein bedürfnisgerechter Bau an diesem Standort finanziell nicht tragbar ist und definitiv darauf verzichtet wird. Synergien aus der gemeinsamen Nutzung von Infrastruktur und in der Gastronomie sollen jedoch weiter vorangetrieben werden.

In Zusammenarbeit mit Martin Volkart (volkartundrichard AG) wurde in einer institutionsübergreifenden Studie die bestehenden Gastronomieangebote analysiert und mögliche Synergien identifiziert. Dabei hat sich gezeigt, dass anstelle eines zentralen Grossrestaurants eine gemeinsame Führung der verschiedenen Gastrobetriebe Möglichkeiten eröffnet und den Bedürfnissen von Institutionen und Besuchenden nach Verpflegungsangeboten in den jeweiligen Häusern besser Rechnung trägt. 2025 wird die schrittweise Umsetzung dieser Gastronomiestudie ausgearbeitet.

Diese verschiedenen Abklärungsarbeiten, ergänzt durch die Abstimmung der Bauvorhaben einzelner Institutionen, dienen nun als Grundlage für eine städtebauliche Studie, die 2025 lanciert werden soll. Die gemeinsame Arealplanung umfasst die Gestaltung des zukünftigen Museumsgartens, definiert den Standort und die Architektur eines Neubaus, der nebst dem ALPS Alpines Museum der Schweiz auch gemeinsame Infrastruktur beinhalten kann, und legt die Volumetrien von Sanierungs- und Erweiterungsplänen einzelner Institutionen fest. Der daraus resultierende Masterplan bietet allen beteiligten Parteien Planungssicherheit und ermöglicht eine Gesamtsicht für die zukünftige räumliche Entwicklung des Museumsquartiers. Die gemeinsame Arealplanung führt auch zu einer verstärkten Ausrichtung der am Garten liegenden Institutionen zum gemeinsamen Freiraum hin und bringt damit eine grössere Durchwegung im Museumsquartier.

Facts & Figures

Veranstaltungskalender 2024**KITCHEN TALKS**

- 29.11.2023 Destinationsentwicklung und Stadtmarketing
Olivier Müller, Leitung Kommunikation und Marketing,
Plateforme 10 Lausanne
- 07.12.2023 Die Markenarchitektur
Andreas Schnitzler, Leitung Aussenbeziehungen,
Universalmuseum Joanneum Graz
- 13.12.2023 Dachmarke vs. Institution
Laura Schieferle, Geschäftsstellenleiterin Kunstareal München
und Roxane Bicker, Leitung Kulturvermittlung, Staatliches Museum
Ägyptischer Kunst
- 28.02.2024 Eine innovative Kommunikationsstrategie
Demelzha Blinker, Leitung Marketing und Kommunikation,
Depot Boijmans Van Beuningen Rotterdam
- 05.03.2024 Erfahrungen im Destinationsmarketing
Emilia van Lynden, Leitung Marketing, Kommunikation
und Unternehmensentwicklung, Manifesta
- 20.03.2024 Teilhabe neuer Zielgruppen
Saúl Baeza, Creative Director VIBE Plattform für Zukunftstrends
im Kulturbereich, Barcelona

Gemeinsame Führungen

- 19.10.2024 Die Magie visionärer Erfindungen / Bernisches Historisches Museum
und Museum für Kommunikation
- 10.11.2024 Schützenhilfe für die Demokratie / Schweizer Schützenmuseum
und Bernisches Historisches Museum
- 24.11.2024 Wink aus dem Weltall / Naturhistorisches Museum Bern
und Bernisches Historisches Museum
- 10.12.2024 Zukunftsfähig handeln / ALPS Alpines Museum der Schweiz
und Naturhistorisches Museum Bern

Veranstaltungen im Museumsgarten

- 15.03.2024 Museumsnacht, Silent Disco im Museumsgarten
- 11.04.–09.2024 Insektenskulptur des NMBE
- 09.05.2024 Konzert für den Frieden des Yehudi Menuhin Forums
- 23.05.–25.05.2024 Superpowers! Kultur-Hackathon im Museumsquartier Bern
- 29.06.–29.08.2024 Kunstinstallation «Traces of Disappearance»
- 10.08.–17.08.2024 Openair-Kino des Kino im Kocher
- 23.08.2024 Jahreskongress VMS/ICOM
- 24.08.2024 Veranstaltung Ukrainischer Verein in der Schweiz
- 25.08.2024 Manufakturen-Messe des KBEL
- 30.08.2024 Sommerfest
- 13.09. + 14.09.2024 Familienfestival zum 175-jährigen Jubiläum der Post

Mehr Natur

24.04.2024	Early Bird Spaziergang
25.04.2024	Mehr Natur! über Mittag
01.05.2024	Mehr Natur! Erlebnistag
23.05.2024	Early Bird Spaziergang
30.05.2024	Insektensafari
06.06.2024	Fledermaus-Detektive
13.06.2024	Mehr Natur! über Mittag
07.08.2024	Mehr Natur! Erlebnistag
15.08.2024	Insektensafari
22.08.2024	Fledermaus-Detektive
29.08.2024	Mehr Natur! über Mittag
29.08.2024	Fledermaus-Detektive
19.09.2024	Insektensafari
19.10.2024	Mehr Natur! Erlebnistag
31.10.2024	Mehr Natur! über Mittag

Vereinsküche

23.05.–25.05.2024	Superpowers! Kultur-Hackathon
31.05.2024	Privates Geburtstagsfest
01.06.2024	Privates Familienfest
04.06.2024	Eröffnungsveranstaltung Vereinsküche
05.06.2024	Abschiedsfest Sally De Kunst
06.06.2024	Apéro Musnatcoll-Tagung, NMBE
09.06.2024	Privates Geburtstagsfest
14.06.2024	Teamevent der Stiftung Berner Gesundheit
15.06.2024	Privater Anlass
20.06.2024	Event für Mitarbeiter:innen BHM und Stadtarchiv Bern
21.06.2024	Privates Geburtstagsfest
22.06.2024	Privater Kindergeburtstag
23.06.2024	Privater Anlass
25.06.2024	Privater Anlass
26.06.2024	Privates Geburtstagsfest
27.06.2024	Soli-Znacht der Offäbar
30.06.2024	Privater Anlass
02.07.2024	Soli-Zmittag von Mazay und Event für Mitarbeitende der NB
06.07.2024	Privater Kindergeburtstag
07.07.2024	Privater Kindergeburtstag
09.07.2024	Privater Anlass
23.07.2024	Privates Geburtstagsfest
29.07.2024	Privates Geburtstagsfest
30.07.2024	Input für Freiwillige von Mazay
06.08.2024	Soli-Zmittag von Mazay
17.08.2024	Apéro «Schulthess Gartenpreis 2024» des Schweizer Heimatschutzes

18.08.2024	Privater Kindergeburtstag
22.08.2024	Internes Mittagessen Uni Bern und Anlass Forum elle Sektion Bern mit Workshop zum Museumsquartier Bern
24.08.2024	Privates Geburtstagsfest
27.08.2024	Anlass Forum elle Sektion Bern mit Workshop zum Museumsquartier Bern
01.09.2024	Privater Anlass
07.09.2024	Privates Geburtstagsfest
08.09.2024	Privates Geburtstagsfest
15.09.2024	Privater Kindergeburtstag

Sommerprogramm Mazay

02.07.–30.08.2024	Di–Fr Café und Beratung Mi/Fr Deutsch Lernfoyer Di Yoga
05.07.2024	Eröffnung Sommerprogramm
18.07.2024	Kreatives Malen
22.07.2024	Kreative Collagen
25.07.2024	Frauenabend
26.07.2024	Spieleabend
06.08.2024	Tour durch das Bernische Historische Museum
09.08.2024	Tour durch das Bernische Historische Museum
11.08.2024	Mazay Sommerfest
23.08.2024	Abschlussfest Sommerprogramm von Mazay
29.08.2024	Eritreische Kaffee-Zeremonie

Veranstaltungsprogramm Offäbar

31.05.2024	Eröffnung
07.06.2024	Quiz im Museumsgarten
08.06.2024	Boccia Turnier
13.06.2024	Talk mit Gassenarbeit Bern
15.06.2024	Flohmarkt im Museumsgarten
20.06.2024	Talk mit Rêves Sûrs
21.06.2024	Talk mit Brava
22.06.2024	Buchbindewerkstatt
27.06.2024	Soli-Znacht
04.07.2024	Talk mit Aktion Vierviertel
05.07.2024	Tichu-Turnier
06.07.2024	Bier-Pong Turnier
11.07.2024	Talk mit Solidaritätsnetz Bern
20.07.2024	Talk mit Wir packen's an
02.08.2024	Talk mit Resqship



© Nelly Rodriguez

Organisation

Geschäftsstelle

Geschäftsführung

Sally De Kunst (bis 30.06.2024)

Michèle Zweifel (ab 01.07.2024)

Stellvertretende Geschäftsführung

Michèle Zweifel (bis 30.06.2024)

Kommunikation und Events

Jael Amina Kaufmann

Projektmitarbeit

Barbara Brandmaier, Projektleitung Kultur-Hackathon

(befristet bis 30.06.2024), Mitarbeit Marketing & Kommunikation

(01.07.–31.12.2024)

Barla Pelican, Projektmitarbeit Kitchen Talks (befristet bis 31.03.2024),

Projektmitarbeit Entwicklung Dachmarke (stundenweise bis 30.09.2024)

Pauline Zürcher, Projektmitarbeit Vereinsküche (30.06.–30.09.2024)

Vorstandsausschuss

Christoph Beer, Naturhistorisches Museum Bern

Damian Elsig, Schweizerische Nationalbibliothek

Beat Hächler, ALPS Alpines Museum der Schweiz (Vorsitzender)

Thomas Pauli-Gabi, Bernisches Historisches Museum

Jacqueline Strauss, Museum für Kommunikation

Verein

Präsident: Luc Mentha (bis 31.12.2024)

Vorstand

Elena Balzardi, Schweizerische Nationalbibliothek

Christoph Beer, Naturhistorisches Museum Bern

Damian Elsig, Schweizerische Nationalbibliothek

Roland Gerber, Stadtarchiv Bern

Nico Gurtner, Museum für Kommunikation

Beat Hächler, ALPS Alpines Museum der Schweiz

Stefan Hertwig, Naturhistorisches Museum Bern

Franziska Karlen, Schweizer Schützenmuseum

Barbara Keller, ALPS Alpines Museum der Schweiz

Thomas Pauli-Gabi, Bernisches Historisches Museum

Merja Rinderli, Bernisches Historisches Museum

Gisela Stöckli, Kunsthalle Bern

Jacqueline Strauss, Museum für Kommunikation

Präsentationen zum Museumsquartier

Sally De Kunst

15.05.2024

Skål International, Bern

27.05.2024

Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte SKKG

Michèle Zweifel

07.05.2024

Delegiertenversammlung QUAV4

22.08.2024

Forum elle Migros

23.08.2024

VMS/ICOM Tagung im Museumsquartier Bern

27.08.2024

Forum elle Migros

04.09.2024

Ambassador Club Bern 1980

11.09.2024

Ambassador Club Bern 1980

17.09.2024

UsitawiNetwork Club

28.10.2024

Kader Präsidialdirektion Stadt Bern
(mit Beat Hächler)

08.11.2024

Wanzenried & Partner AG

29.11.2024

Jahresversammlung Museologie.ch
(mit Beat Hächler)

Herausgeberin Verein Museumsquartier Bern
Redaktion Michèle Zweifel,
Jael Amina Kaufmann,
Lia Monnier

Gestaltung noord.ch
Sprachversion Deutsch
Ausgabe vom Juni 2025

Verein Museumsquartier Bern

c/o Bernisches Historisches Museum
Helvetiaplatz 5
3005 Bern

Revisionsbericht 2024

Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision
an die Mitgliederversammlung des
Verein Museumsquartier Bern, Bern

Bern, 6. Mai 2025

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung) des **Verein Museumsquartier Bern** für das am 31. Dezember 2024 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen. Ein Mitarbeitender einer uns nahestehenden Gesellschaft hat im Berichtsjahr bei der Buchführung mitgewirkt. An der eingeschränkten Revision war er nicht beteiligt.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht.

Revag Revisions AG

Sarah Kühni
Zugelassene Revisorin
Leitende Revisorin

Beilagen:

- Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung)



	01.01.24 - 31.12.24	%	01.01.23 - 31.12.23	%	Veränderung
	CHF		CHF		CHF
Eigenfinanzierung	331'250.00	34.4	306'250.00	28.0	25'000.00
Drittfinanzierung	630'000.00	65.5	776'500.00	71.0	-146'500.00
Übrige Erlöse	545.00	0.1	10'561.45	1.0	-10'016.45
Vereinsbeitrag	961'795.00	100.0	1'093'311.45	100.0	-131'516.45
Leistungen für Vereinszweck	434'782.92	45.2	606'914.21	55.5	-172'131.29
Aufwand für Aktivitäten und Leistungen	434'782.92	45.2	606'914.21	55.5	-172'131.29
Bruttoergebnis nach Material- und Warenaufwand	527'012.08	54.8	486'397.24	44.5	40'614.84
Personalaufwand	511'204.80	53.2	445'671.05	40.8	65'533.75
Personalaufwand	511'204.80	53.2	445'671.05	40.8	65'533.75
Bruttoergebnis nach Personalaufwand	15'807.28	1.6	40'726.19	3.7	-24'918.91
Sachversicherungen, Abgaben, Gebühren	1'085.40	0.1	1'122.00	0.1	-36.60
Verwaltungs- und Informatikaufwand	22'559.72	2.3	29'959.64	2.7	-7'399.92
Werbeaufwand	1'140.60	0.1	587.75	0.1	552.85
Sonstiger betrieblicher Aufwand	0.00	0.0	8'098.45	0.7	-8'098.45
Betrieblicher Aufwand	24'785.72	2.6	39'767.84	3.6	-14'982.12
Betriebliches Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	-8'978.44	-0.9	958.35	0.1	-9'936.79
Finanzaufwand und Finanzertrag	-372.83	0.0	-362.58	0.0	-10.25
Betriebliches Ergebnis vor Steuern (EBT)	-9'351.27	-1.0	595.77	0.1	-9'947.04
Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Aufwand und Ertrag	9'868.37	1.0	0.00	0.0	9'868.37
Jahresgewinn vor Steuern	517.10	0.1	595.77	0.1	-78.67

BILANZ
per 31. Dezember 2024

	31.12.2024 CHF	%	31.12.2023 CHF	%	Veränderung CHF
Aktiven					
Umlaufvermögen					
PostFinance	421'335.06	85.8	600'097.67	92.5	-178'762.61
Flüssige Mittel	421'335.06	85.8	600'097.67	92.5	-178'762.61
Kontokorrent BHM	7'039.85	1.4	17'846.30	2.8	-10'806.45
Übrige kurzfristige Forderungen	7'039.85	1.4	17'846.30	2.8	-10'806.45
Bezahlter Aufwand des Folgejahres	461.20	0.1	0.00	0.0	461.20
Noch nicht erhaltener Ertrag	62'500.00	12.7	30'287.20	4.7	32'212.80
Aktive Rechnungsabgrenzung	62'961.20	12.8	30'287.20	4.7	32'674.00
Umlaufvermögen	491'336.11	100.0	648'231.17	99.9	-156'895.06
Anlagevermögen					
Büromobiliar	0.00	0.0	398.95	0.1	-398.95
Mobile Sachanlagen	0.00	0.0	398.95	0.1	-398.95
Anlagevermögen	0.00	0.0	398.95	0.1	-398.95
Aktiven	491'336.11	100.0	648'630.12	100.0	-157'294.01

BILANZ
per 31. Dezember 2024

	31.12.2024 CHF	%	31.12.2023 CHF	%	Veränderung CHF
Passiven					
Fremdkapital kurzfristig					
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	51'504.60	10.5	64'315.52	9.9	-12'810.92
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	51'504.60	10.5	64'315.52	9.9	-12'810.92
Kreditkarte	59.81	0.0	83.35	0.0	-23.54
Kurzfr. verzinsliche Verbindlichkeiten	59.81	0.0	83.35	0.0	-23.54
Noch nicht bezahlter Aufwand	8'453.55	1.7	8'430.20	1.3	23.35
Passive Rechnungsabgrenzung	8'453.55	1.7	8'430.20	1.3	23.35
Fremdkapital kurzfristig	60'017.96	12.2	72'829.07	11.2	-12'811.11
Fremdkapital langfristig					
Rückstellung Aufbauphase	155'000.00	31.5	50'000.00	7.7	105'000.00
Rückstellung Dachmarke	69'000.00	14.0	158'000.00	24.4	-89'000.00
Rückstellung Veranstaltungen	50'000.00	10.2	50'000.00	7.7	0.00
Rückstellung Organisationsentwicklung	40'000.00	8.1	40'000.00	6.2	0.00
Rückstellung Räume und Architektur	80'000.00	16.3	80'000.00	12.3	0.00
Rückstellung Museumsgarten	35'000.00	7.1	0.00	0.0	35'000.00
Rückstellung Hackathon	0.00	0.0	170'000.00	26.2	-170'000.00
Rückstellung Kitchen Talks	0.00	0.0	26'000.00	4.0	-26'000.00
Rückstellungen	429'000.00	87.3	574'000.00	88.5	-145'000.00
Fremdkapital langfristig	429'000.00	87.3	574'000.00	88.5	-145'000.00
Eigenkapital					
Vereinskapital	1'801.05	0.4	1'205.28	0.2	595.77
Grundkapital	1'801.05	0.4	1'205.28	0.2	595.77
Jahresgewinn	517.10	0.1	595.77	0.1	-78.67
Bilanzgewinn	517.10	0.1	595.77	0.1	-78.67
Eigenkapital	2'318.15	0.5	1'801.05	0.3	517.10
Passiven	491'336.11	100.0	648'630.12	100.0	-157'294.01



	01.01.24 - 31.12.24 CHF	%	01.01.23 - 31.12.23 CHF	%	Veränderung CHF
Vereinsbeitrag					
Mitgliederbeiträge	81'250.00	8.4	81'250.00	7.4	0.00
Mitgliederbeiträge	81'250.00	8.4	81'250.00	7.4	0.00
Eigenleistungen Vereinsmitglieder	250'000.00	26.0	225'000.00	20.6	25'000.00
Eigenleistungen	250'000.00	26.0	225'000.00	20.6	25'000.00
Eigenfinanzierung	331'250.00	34.4	306'250.00	28.0	25'000.00
Burgergemeinde	250'000.00	26.0	250'000.00	22.9	0.00
Kanton Bern	125'000.00	13.0	125'000.00	11.4	0.00
Stadt Bern	125'000.00	13.0	151'500.00	13.9	-26'500.00
Stiftungen	130'000.00	13.5	250'000.00	22.9	-120'000.00
Förderfonds	0.00	0.0	0.00	0.0	0.00
Erhaltene Zuwendungen	630'000.00	65.5	776'500.00	71.0	-146'500.00
Sonstige Erlöse	545.00	0.1	10'561.45	1.0	-10'016.45
Sonstige Erlöse	545.00	0.1	10'561.45	1.0	-10'016.45
Vereinsbeitrag	961'795.00	100.0	1'093'311.45	100.0	-131'516.45
Aufwand für Aktivitäten und Leistungen					
Kohäsion Prozessarbeit	55'881.89	5.8	78'399.42	7.2	-22'517.53
Kohäsion Marketing	113'289.98	11.8	44'749.02	4.1	68'540.96
Kohäsion	169'171.87	17.6	123'148.44	11.3	46'023.43
Museumsgarten Infrastruktur	104'940.57	10.9	159'574.06	14.6	-54'633.49
Museumsgarten Unterhalt	242.60	0.0	2'154.00	0.2	-1'911.40
Museumsgarten Veranstaltungen / Aktionen	44'882.73	4.7	236'100.01	21.6	-191'217.28
Museumsgarten	150'065.90	15.6	397'828.07	36.4	-247'762.17
Räume und Architektur	115'545.15	12.0	85'937.70	7.9	29'607.45
Räume und Architektur	115'545.15	12.0	85'937.70	7.9	29'607.45
Leistungen für Vereinszweck	434'782.92	45.2	606'914.21	55.5	-172'131.29
Aufwand für Aktivitäten und Leistungen	434'782.92	45.2	606'914.21	55.5	-172'131.29
Bruttoergebnis nach Material- und Warenaufwand	527'012.08	54.8	486'397.24	44.5	40'614.84
Personalaufwand					
Löhne	199'042.50	20.7	220'370.35	20.2	-21'327.85
Leistungen von Sozialversicherungen	-24'848.30	-2.6	-60'422.40	-5.5	35'574.10
Fremdleistungen	50'285.05	5.2	22'416.10	2.1	27'868.95
Eigenleistungen Vereinsmitglieder	250'000.00	26.0	225'000.00	20.6	25'000.00
Löhne und Gehälter	474'479.25	49.3	407'364.05	37.3	67'115.20
AHV, IV, EO, ALV, FAK	13'934.40	1.4	10'602.00	1.0	3'332.40
Vorsorgeeinrichtungen PK	19'521.45	2.0	23'906.10	2.2	-4'384.65
Unfallversicherung UVG	243.75	0.0	168.30	0.0	75.45
Krankentaggeldversicherung KTG	1'741.95	0.2	1'269.10	0.1	472.85



	01.01.24 - 31.12.24 CHF	%	01.01.23 - 31.12.23 CHF	%	Veränderung CHF
Sozialversicherungen	35'441.55	3.7	35'945.50	3.3	-503.95
Weiterbildung	0.00	0.0	2'200.00	0.2	-2'200.00
Übriger Personalaufwand	1'284.00	0.1	161.50	0.0	1'122.50
Übriger Personalaufwand	1'284.00	0.1	2'361.50	0.2	-1'077.50
Personalaufwand	511'204.80	53.2	445'671.05	40.8	65'533.75
Personalaufwand	511'204.80	53.2	445'671.05	40.8	65'533.75
Bruttoergebnis nach Personalaufwand	15'807.28	1.6	40'726.19	3.7	-24'918.91
Sachversicherungen	1'085.40	0.1	1'122.00	0.1	-36.60
Sachversicherungen	1'085.40	0.1	1'122.00	0.1	-36.60
Büromaterial	1'330.12	0.1	1'339.75	0.1	-9.63
Kommunikation	2'700.00	0.3	1'895.45	0.2	804.55
Porti	20.25	0.0	3.90	0.0	16.35
Beiträge, Spenden, Vergabungen	6'000.00	0.6	6'000.00	0.5	0.00
Buchführung	6'961.65	0.7	7'989.75	0.7	-1'028.10
Vorstand	741.30	0.1	295.50	0.0	445.80
Vereinsversammlung	1'575.55	0.2	1'646.85	0.2	-71.30
Revisionsstelle	1'081.00	0.1	1'077.00	0.1	4.00
Verwaltungsaufwand	20'409.87	2.1	20'248.20	1.9	161.67
Lizenzen, Updates	1'743.15	0.2	2'452.74	0.2	-709.59
Wartung / Hotline Hardware	406.70	0.0	7'258.70	0.7	-6'852.00
Informatikaufwand	2'149.85	0.2	9'711.44	0.9	-7'561.59
Verwaltungs- und Informatikaufwand	22'559.72	2.3	29'959.64	2.7	-7'399.92
Internet	148.60	0.0	0.00	0.0	148.60
Werbeinserate, elektornische Medien	148.60	0.0	0.00	0.0	148.60
Spesen	974.50	0.1	587.75	0.1	386.75
Reisespesen, Kundenbetreuung	974.50	0.1	587.75	0.1	386.75
Fundraising	17.50	0.0	0.00	0.0	17.50
Öffentlichkeitsarbeit, Public Relations	17.50	0.0	0.00	0.0	17.50
Werbeaufwand	1'140.60	0.1	587.75	0.1	552.85
Sonstiger betrieblicher Aufwand	0.00	0.0	98.45	0.0	-98.45
Zuweisung Rückstellungen	0.00	0.0	8'000.00	0.7	-8'000.00
Sonstiger betrieblicher Aufwand	0.00	0.0	8'098.45	0.7	-8'098.45
Betrieblicher Aufwand	24'785.72	2.6	39'767.84	3.6	-14'982.12
Betriebliches Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	-8'978.44	-0.9	958.35	0.1	-9'936.79
Bankspesen	354.74	0.0	362.58	0.0	-7.84
Währungsverluste	18.09	0.0	0.00	0.0	18.09



	01.01.24 - 31.12.24		01.01.23 - 31.12.23		Veränderung
	CHF	%	CHF	%	CHF
Finanzaufwand	372.83	0.0	362.58	0.0	10.25
Finanzaufwand und Finanzertrag	-372.83	0.0	-362.58	0.0	-10.25
Betriebliches Ergebnis vor Steuern (EBT)	-9'351.27	-1.0	595.77	0.1	-9'947.04
Auflösung von nicht benötigten Rückstellungen	9'868.37	1.0	0.00	0.0	9'868.37
Ausserordentlicher Aufwand und Ertrag	9'868.37	1.0	0.00	0.0	9'868.37
Jahreserfolg vor Steuern	517.10	0.1	595.77	0.1	-78.67

Auszug aus dem Medienspiegel 2024

20. Februar 2024, Der Bund, Michael Feller

Das Museumsquartier ist mehr als ein Käfertreff

27. Februar 2024, Hauptstadt, Nicolai Morawitz

Die Entdeckung der Langsamkeit im Museumsquartier

28. Februar 2024, Anzeiger Region Bern, Bettina Gugger

Ein Museumsquartier im Wandel

19. März 2024, Bärn Today

Wechsel in der Geschäftsleitung des Museumsquartiers Bern

10. Mai 2024, Journal B, Christoph Reichenau

Berns Museumsquartier entwickelt sich

22. Mai 2024, Anzeiger Region Bern

«Kulturhacker» im Museumsquartier

23. Mai 2024, Jungfrau Zeitung, Max Saladin

Kultur in Bewegung: Neue Impulse für das Museumsquartier Bern

26. Mai 2024, Berner Zeitung

Kultur-Hackathon entwickelt Ideen fürs Berner Museumsquartier

8. August 2024, Jungfrau Zeitung

Kino im Kocher fliegt aus ins Museumsquartier Bern

23. November 2024, Berner Zeitung

Bernhard Pulver hat «klare Visionen und Ziele» für das Museumsquartier

23. November 2024, Hauptstadt, Nicolai Morawitz

Kopf der Woche: Bernhard Pulver



Berner Megaprojekt

Das Museumsquartier ist mehr als ein Käfertreff

Vorstand Beat Hächler läutet die Phase 2 im Museumsquartier ein. Wegweisende – und womöglich teure – Entscheidungen stehen aber noch bevor.

Publiziert heute um 16:47 Uhr, Michael Feller

Seit einigen Wochen liegen neben dem Naturhistorischen Museum adrett gruppierte Holzstrunke. Zuvor lag der kleine Hügel überwachsen hinter einem löchrigen Zaun. Jetzt klärt ein Schild auf, dass es sich bei diesem Holzarrangement um einen «Käfertreff» handle – ein neuer Lebensraum für Käfer. Erstellt vom Museumsquartier Bern.

Was für ein Kontrast zur Ankündigung von 2019, als die Vision des Museumsquartiers bekannt gegeben wurde und der vermutete Investitionsbedarf: 250 Millionen Franken. 11 Institutionen von der Kunsthalle bis zum Kirchenfeld-Gymnasium sollen künftig eine gemeinsame Kultur-und-Bildungs-Meile bilden, wobei die nebeneinander liegenden Museen eingangs Kirchenfeld – das Historische Museum, das Alpine Museum, das Naturhistorische und das Museum für Kommunikation – im Zentrum dieser Kernschmelze stehen. Sie sollen für die über Stadt und Region hinaus ausstrahlende grosse Musik sorgen.

Brache Museumsgarten

Und jetzt also: ein Käfertreff. Hat sich das ambitionierte Projekt total in Kleinprojekten aufgelöst? Nach aussen ist seither herzlich wenig Handfestes gedrungen. Abgesehen davon, dass im Museumsgarten zwischen dem Historischen, dem Naturhistorischen und dem Museum für Kommunikation Zäune eingerissen wurden. Es entstand eine grosse Brache, auf der die Ideen für das neue Miteinander der Kulturhäuser im vorderen Kirchenfeldquartier spriessen sollten.

Hinter den Kulissen hat sich aber weit mehr getan, als dies den Anschein macht, wie Beat Hächler am Montag erklärte. Der Direktor des Alpinen Museums ist seit diesem Jahr auch Vorsitzender des Vorstandsausschusses des Museumsquartiers Bern.

Als solcher zieht er neu die Fäden – und läutet Stufe 2 des Projekts ein. Nach der Aufbauphase starte nun die Realisierungsphase, gab er in einem Pressegespräch zusammen mit Luc Mentha, Präsident des Vereins Museumsquartier, bekannt. Wobei viele Entscheidungen noch offen sind.

Mit bestehender Zugkraft Fahrt aufnehmen

Allerdings sei heute die inhaltliche Stossrichtung für die Museen klarer als je zuvor. «2019 handelte die Projektstudie von der Vision, wie die beteiligten Institutionen künftig ein einziges Thema gemeinsam bearbeiten würden», sagt Hächler. Von dieser Idee ist man in den letzten Jahren, in denen eine intensive Annäherung der Museen in Arbeitsgruppen stattfand, abgekommen. «Die bestehenden Museen haben alle Zugkraft. Das Museumsquartier ist mit 525'000 Besuchenden eines der erfolgreichsten Kulturareale der Schweiz. Die Frage ist: Wie können wir diese starken Profile der Häuser für gemeinsame Projekte nutzen?»

Die Antwort sieht er in pragmatischer Kooperation und nutzt dafür das Bild eines Mischpults mit verschiedenen Reglern, «mit dem der gewünschte Museumsquartier-Sound» erzeugt werden soll. Ein Regler sind Ausstellungsproduktionen der Häuser, die thematisch verknüpft werden. Als Beispiel nennt er die kommende Grönland-Ausstellung, die das Alpine Museum dieses Jahr eröffnen wird. Hier konnte die Grönland-Sammlung des benachbarten Historischen Museums die eigenen Recherchen ergänzen.

Ein zweiter Regler sind die Sammlungen, die dank gemeinsamen Führungsangeboten hausübergreifend entdeckt werden können. Bereits im Mai dieses Jahres wird der erste Kultur-Hackathon stattfinden, ein Kreativ-Labor mit 80



Web Ansicht



Burggemeinde
Bern

Auftrag: 1090709
Themen-Nr.: 862.018

Referenz: 91002978
Ausschnitt Seite: 2/4

Teilnehmenden, die für das Museumsquartier Bern neue Formate entwickeln werden und die Bevölkerung daran teilhaben lassen.

Erlebnisort für neugierige Menschen

«In der Zusammenbeitskultur der Museen hat sich sehr viel getan», findet Luc Mentha. Für ihn soll das Museumsquartier «ein Erlebnisort für neugierige Menschen» werden. Dank des organisatorischen Zusammenrückens würden Museumsbesuchende nicht nur einem, sondern zwei oder drei Museen einen Besuch abstatten, so lautet das Ziel. Dafür brauche es eine starke Dachmarke, die durch eine Agentur nun vertieft definiert werde. «Ab nächstem Jahr soll die Marke Museumsquartier sichtbar werden», sagt Beat Hächler.

Erst einmal stehen aber wichtige Entscheidungen an, von denen abhängt, wie sehr die Ideen eines gemeinsamen grossen Ganzen auch wirklich spürbar werden. Der Wunsch nach einem Zentraldepot im Untergrund des Museumsgartens ist noch in Überprüfung. Unklar ist, was auf dem zur Verfügung stehenden Platz machbar und vor allem finanzierbar ist. Luc Mentha rechnet 2024 mit einem Grundsatzentscheid.

Pop-up im Museumsgarten geplant

Ebenfalls in diesem Jahr sollen die Weichen für einen Neubau fürs Alpine Museum gestellt werden. Weil das Museum am heutigen Standort zu wenig Platz hat und nicht ausbauen kann, möchte man am Rand des Museumsgartens bauen. «Wir werden dieses Jahr beziffern können, was das kosten würde», sagt Beat Hächler.

Beide Bauprojekte sind noch in der Schwebel, aber für die räumliche Umsetzung des Museumsquartiers zentral. Sicher ist hingegen, dass im Museumsgarten diesen Sommer ein Pop-up-Gastroangebot entstehen soll.



Der Zaun im Hintergrund ist inzwischen eingerissen, auf der Brache zwischen den Museen sollen neue Ideen spriessen. Das Museumsquartier wartet aber noch auf wegweisende bauliche Entscheide. Adrian Moser



Web Ansicht



Burgergemeinde
Bern

Auftrag: 1090709
Themen-Nr.: 862.018

Referenz: 91002978
Ausschnitt Seite: 3/4



Für Beat Hächler, Direktor Alpines Museum Bern, ist die Museumsquartier mehr als bloss eine Vision. Foto: Nicole Philipp



Luc Mentha ist Präsident der Stiftung Bernisches Historisches Museum. Er steht der Zusammenarbeit der



verschiedenen Museen positiv gegenüber. Foto: Nicole Philipp

BZ  Gesprächsstoff - Berner Podcast von BZ und Der Bund | EP59

Das Stadtberner Wahljahr



Gesprächsstoff 00:00 26:41 1X PRIVACY SHARE SUBSCRIBE

E 59	Das Stadtberner Wahljahr	26 :41
E 58	Der Fall Urwyler und die Beförderungsdiskriminierung	27 :42
E 57	Bananengate: die Berner Spesenposse	19 :24

Abonnieren Sie den Podcast auf [Spotify](#), [Apple Podcasts](#) oder in jeder gängigen Podcast-Apps.

HAUPTSTADT

Neuer Berner Journalismus



Blick von der Treppe des Historischen Museums auf die kleine Brache, aus der dereinst das grüne Zentrum des Museumsquartiers werden soll. (Bild: Jana Leu)

Die Entdeckung der Langsamkeit im Museumsquartier

Fünf Jahre nach der Lancierung zeigt sich, dass im Berner Museumsquartier dereinst kleinere Brötchen gebacken werden. Der Wiener Experte Dieter Bogner warnt Bern aber vor zu grosser Sparsamkeit.

Von Nicolai Morawitz (Text) und Jana Leu (Bilder), 27. Februar 2024

Man wolle in der internationalen Museumsliga ganz vorne mitspielen, sagte Stadtpräsident Alec von Graffenried (GFL), als die Machbarkeitsstudie zum Museumsquartier vorgestellt wurde. Der damalige Bürgergemeindepräsident Bernhard Ludwig

doppelte nach: «Das feu sacré ist geweckt». Das war 2019.

Jetzt laden Beat Hächler und Luc Mentha in eine schmucklose Baracke, gleich neben dem Historischen Museum. Dort hat sich der Trägerverein des Museumsquartiers eingemietet, hinter dem Mentha als Präsident und Hächler, Direktor des Alpenen Museums, als aktueller Vorsitzender des Vorstandsausschusses die treibenden Kräfte sind. Die Idee des Museumsquartiers im Kern: Elf im Kirchenfeld ansässige Kultur- und Bildungsinstitutionen wachsen zusammen und schaffen zwischen Helvetiaplatz und Kirchenfeldstrasse einen durchlässigen, urbanen Kulturraum.

Wie weit ist die Idee in der Praxis gediehen?

Aus dem Fenster der Baracke sieht man auf die kleine Brache zwischen dem Museum für Kommunikation und Naturhistorischen Museum. Hier soll einmal der Dreh- und Angelpunkt des neuen Museumsquartiers entstehen. Noch deutet nur eine Art Container-Büro an, dass das Museumsquartier hier aktiv ist.

Der Pavillon sei «under Construction», sagt Mentha. Ausserdem hat der Verein 2022 den Zaun zwischen den beiden Gebäuden niedergerissen, was [bildgewaltig auf der Homepage dokumentiert wurde](#). Es folgte unter anderem die Errichtung einer [temporären Vereinsküche](#), mit diversen Asthaufen und Wildhecken sollte «Mehr Natur!» gewagt werden. Im Sommer lädt der Verein überdies zum Museumsquartierfest ein.

Ein zentraler grüner Platz soll aus der heutigen Brache werden – Mentha skizzierte einen Museumsgarten, von dem aus die Besucher*innen eines Tages die verschiedenen Eingänge der Museen erreichen können.



Zentraler Teil des Museumsquartiers: Das Historische Museum Bern am Helvetiaplatz. (Bild: Jana Leu)

Ausser beim Museum für Kommunikation müssen diese aber erst noch verschoben oder in den jeweiligen Gebäuden ergänzt werden. Bei der Gesamtsanierung des Historischen Museums ist das immerhin schon in der Planung berücksichtigt worden. Wenn alles fertig ist, soll eine «grüne Lunge» die Stadtbevölkerung zum Verweilen einladen. Es werde ausserdem neue Beizen geben, Platz für Konzerte und Tanzvorstellungen im Sommer. Mentha ist sich sicher: «That's the place to be.»

Gemeinsames Ticketing geplant

Aus Sicht der Besucher*innen mindestens so wichtig ist, was Mentha und Hächler ebenfalls vorschwebt: Ein gemeinsames Ticketing, das den Eintritt in verschiedene Institutionen über mehrere Tage verteilt erlaubt – bereits in diesem Jahr soll an der Umsetzung gearbeitet werden.

Langwieriger ist dagegen die bauliche Entwicklung des Areals. Die Sanierung des Historischen Museums beispielsweise beginnt voraussichtlich erst 2027 und wird 2031 abgeschlossen sein. Beim Alpinen Museum sind die Planungen für einen Neubau auf dem Quartier-Areal erst angelaufen. Die Finanzierung ist allerdings noch ungewiss.

Die beiden Museumsstrategen machen deutlich, wo sich der Flaschenhals zwischen der grossen Idee Museumsquartier und der Berner Realität befindet: Der einst veranschlagte Investitionsbedarf von 250 Millionen Franken für das gesamte Quartier ist von der Politik noch nicht gesprochen worden. Die einzelnen Projekte sind unterschiedlich weit gediehen und haben verschiedene Geldgeber. Sprich: Das Projekt ist komplex. Alles dauert länger, und es muss sparsamer kalkuliert werden.

Finanzpolitische Zwänge

Der Verein Museumsquartier hat sich vorerst vier Jahre Zeit gegeben, um dem neuen «MQB» ein grundlegendes Profil zu geben. Diese Phase endet dieses Jahr. Mentha ist überzeugt: «Wir sind auf Kurs». Das bedeute eben auch, sich klar zu werden, was nicht gebaut werden solle. Es brauche zum Beispiel keinen zentralen Versammlungsraum, weil dieser schon in den beteiligten elf Institutionen ausreichend vorhanden sei.

Der im Konzept vorgeschlagene grosse Durchgang vom Helvetiaplatz soll auch nicht gebaut werden. Für ein zentrales unterirdisches Depot fehlt zudem das Geld. Dabei wäre gerade dieses Projekt wichtig, damit die Sammlungen der verschiedenen Museen, die aktuell auf dem Stadtgebiet und der Agglomeration verstreut liegen, an einem Ort gebündelt werden können.

Dieser Ansicht sind nicht nur Mentha und Hächler, sondern auch der österreichische Museumsplaner Dieter Bogner. Er war eine treibende Kraft hinter dem Wiener Museumsquartier, das seit 2001 Besucher*innen empfängt. Es ist zum Anziehungspunkt für Wiener*innen und ausländische Tourist*innen geworden – und aus dem Stadtbild nicht mehr wegzudenken. Bogner war es auch, der im Auftrag der Burgergemeinde das Konzept zum Berner Museumsquartier ausarbeitete.

Die Entdeckung der Langsamkeit

Bern habe einen entscheidenden Vorteil gegenüber Wien, sagt Bogner der «Hauptstadt» am Telefon. Die Museen seien alle schon gebaut. In Wien mussten die alten Hofstallungen komplett saniert werden, und es wurden zwei Kunstmuseen neu errichtet.

Doch die räumliche Nähe mehrerer Museen allein schafft noch kein Museumsquartier – dieser Meinung ist auch Beat Hächler. Deshalb sei in den vergangenen drei Jahren in Bern viel Arbeit in den Aufbau einer «Zusammenarbeitskultur» investiert worden. Das sei schwieriger gewesen als zunächst angenommen.



Der Kubus-Anbau (rechts) des Historischen Museums. (Bild: Jana Leu)

Immerhin versammeln sich elf Institutionen mit ganz unterschiedlichen Strukturen und Geldgebern im Berner MQ. Da wären der Bund, der Kanton, die Stadt und die Bürgergemeinde – und im Fall des Kommunikationsmuseum die Swisscom und Post. Rund 900 Mitarbeitende sind bei den Projektpartnern beschäftigt, zu denen auch die Nationalbibliothek und das Kirchenfeldgymnasium zählen. Um neue Verbindungen zu knüpfen, braucht es Zeit. Er sei inmitten einer «Entdeckung der Langsamkeit», sagt Luc Mentha.

Kein Pomp, sondern Pragmatismus

Doch was könnte nun konkret in einem solchen Museumsquartier passieren? Hächler stellt sich die Frage im Gespräch gleich selbst. Um das herauszufinden, haben sich aus den verschiedenen Museen Arbeitsgruppen gebildet. Einiges, was an diesen Workshops verhandelt wurde, sei auch ihm «nicht handfest genug» gewesen, sagt Hächler. Was sich aber herauskristallisiert habe: Man möchte das Spartendenken überwinden.

Konkret: In diesen Tagen bricht Hächler für eine filmische Ausstellung im Alpen Museum nach Grönland auf. Diese setzt sich mit dem Klimawandel, dem Tourismusboom und der Jagd nach Bodenschätzen auseinander. Dem Museumsquartiergedanken folgend, wird dazu das Historische Museum aus der eigenen Grönland-Sammlung aktuelle Fragen zur Dekolonialisierung Grönlands verhandeln.

Wichtig sei auch, dass die Sammlungen der verschiedenen Museen durchlässiger und für das Publikum zugänglicher würden. Angedacht sind zum Beispiel thematische Führungen durch die Sammlungsdepots. Insgesamt stehen dafür zehn Millionen Objekte zur Verfügung. Der Verein hat sich auch auf die Fahnen geschrieben, die Gesellschaft stärker einzubeziehen. Einen ersten Schritt in diese Richtung stelle der Kultur-Hackathon dar, den der Verein im Mai organisiere, so Hächler.

Von der Machbarkeitsstudie zur Marke

Zwei weitere Baustellen nimmt sich der Verein Museumsquartier für dieses Jahr vor: Da wären zum einen die Finanzen. Das Budget der Geschäftsstelle in Höhe von rund einer halben Million Franken steht für 2025 noch nicht – dazu entsteht derzeit ein Betriebskonzept. Für weitere Aktivitäten müssen ausserdem Drittmittel eingeworben werden. Eine schwerfällige Dachorganisation soll es unter ihrer Führung nicht geben, beteuern Mentha und Hächler.

Ebenfalls in diesem Jahr geht es in Zusammenarbeit mit einer Agentur darum, eine griffige Marke des Museumsquartiers zu erschaffen. Wie wichtig das ist, zeigt das Beispiel Wien, in dem das «MQ» nicht nur in Kulturkreisen in aller Munde ist. Die Sitzmöbel im Inneren des Areals, Enzos genannt, besitzen mittlerweile Legendenstatus.

MQ-Vordenker Dieter Bogner sagt am Telefon aus Wien, dass dies auch in Bern gelingen kann. Er führt das Beispiel Salzburg ins Feld, wo er für das Domquartier einen Museumsleitplan entwarf – und fünf ganz unterschiedliche Einrichtungen zusammenführte.

Das Berner Museumsquartier müsse auch ausserhalb Berns und im Ausland als solches wahrgenommen werden. Zu den finanziellen Engpässen in Bern sagt er: Das Museumsquartier müsse zwar an einem Stück geplant, aber nicht zwingend an einem Stück umgesetzt werden. Und: «Wer so etwas Grossartiges machen will, sollte nicht an den falschen Ecken sparen.» Was bis jetzt gelaufen sei, bezeichnet er als Warmlaufphase: «Jetzt müssen Nägel mit Köpfen gemacht werden.»



Knatsch um Museumssanierung

Das Historische Museum Bern soll für 120 Millionen Franken saniert werden. Da die Stadt zu wenig Geld dafür eingeplant hat, ist der Umbau nicht mehr gesichert.

Von Joël Widmer (Text) und
Jana Leu (Bilder), 22. Juni
2023

MUSEEN

Ein Museumsquartier im Wandel

Im Museumsquartier stehen grosse Veränderungen an. Die geplanten Bauprojekte der einzelnen Institutionen sollen im Dienste der gemeinsamen Dachmarke «Museumsquartier Bern» stehen. Nach einer mehrjährigen Findungsphase präsentiert das «Museumsquartier Bern» die ersten grösseren Kooperationsprojekte, welche Synergien zwischen den Institutionen nutzen. Beat Hächler, Vorsitzender des Vorstandsausschusses, und Luc Mentha, Präsident des Vereins Museumsquartier Bern luden zum Mediengespräch.



Events wie das Museumsquartierfest oder das niederschwellige Angebot der Vereinsküche 2023 sorgten für einen Austausch mit den Anwohnerinnen und Anwohnern.

Foto: Nelly Rodriguez



Bettina Gugger

Auf dem Helvetiaplatz sind noch die Kreidespuren der Demonstration für Julian Assange zu sehen. Es ist morgens um 08.30 Uhr, das Quartier schläft noch. Beat Hächler, Direktor des Alpen Museums und seit 2024 Vorsitzender des Vorstandsausschusses des Museumsquartiers Bern und Luc Mentha, Präsident des Vereins Museumsquartier Bern, laden die Medienvertreter zum Einzelgespräch in den Kubus.

Vom Sitzungszimmer aus fällt der Blick aufs Münster. Wie man die Historie in die Zukunft trägt, ist die Kernfrage jedes Museums. In Bern sieht man die Antwort in der Vernetzung. Das Museumsquartier Bern ist die grösste Kulturplattform der Schweiz. 525'000 Ausstellungsbesuche verzeichneten die Museen im letzten Jahr, 100'000 mehr als im Vorjahr. Obwohl die einzelnen Museen ein starkes Profil aufweisen, ist Beat Hächler überzeugt: «1 + 1 = 3».

Unter der Dachmarke «Museumsquartier Bern» soll die Zusammenarbeit zwischen den elf partizipierenden Institutionen gestärkt werden, darunter auch das Gymnasium Kirchenfeld und das Forum Yehudi Menuhin. «Ziel ist es, einen gemeinsamen Sound zu schaffen», so Beat Hächler. Luc Mentha betont, dass die Institutionen dabei unabhängig bleiben: «Hinter dem Museumsquartier steckt keine «Hidden Agenda», welche die Fusion der einzelnen Häuser zum Ziel hat». Viel mehr soll der Gesamtklang laut Hächler durch Kooperationsprojekte, das gemeinsame Marketing und den Museumsgarten als städtischen Raum erzeugt werden. Kreativküchen, sogenannte «Impulse», sollen Synergien nutzbar machen und die Bevölkerung miteinbeziehen. «Vor ungefähr 15 Jahren fand ein Paradigmenwechsel statt. Wir gestalten ein Museum nicht mehr fürs Publikum, sondern mit dem Publikum», so Hächler.

Zuerst reden, dann handeln

2019 liessen Kanton und Stadt Bern zusammen mit der Burgergemeinde eine Machbarkeitsstudie für das Projekt «Museumsquartier Bern» erarbeiten. 2021 wurde der Verein Museumsquartier Bern gegründet und die gemeinsame Vision in einem Positionspapier festgehalten.

Seither sind die elf Akteure in regelmässigem Austausch miteinander; Institutionen- und Kompetenzübergreifende Mittagstammtische sorgten für Erfolgserlebnisse, eine niederschwellige Vereinsküche und das Museumsquartierfest luden die Anwohnerinnen und Anwohner dazu ein, miteinander in Kontakt zu treten. Der Zaun zwischen dem Historischen Museum und dem Museum für Kommunikation wurde eingerissen; Bevölkerung und Kulturschaffende gestalteten die temporäre Brache, aus der künftig der Museumsgarten entstehen soll, ein städtischer Raum mit Aufenthaltsqualität. In diesem Frühjahr wird hier ein Pop-up Museumsgäste und Quartierbewohnerinnen und -bewohner verwöhnen. Diese Aufbauphase soll bis Ende 2024 dauern.

Schrittweise werden nun Kooperationsprojekte realisiert. «Uns war es wichtig, zuerst eine Zusammenbeitskultur zu entwickeln, bevor wir über die baulichen Massnahmen diskutieren», so Luc Mentha.

Vorhandene Ressourcen nutzen

Das Alpine Museum wird zusammen mit dem Historischen Museum diesen Oktober eine Ausstellung über Grönländ eröfnen. Die Ausstellung soll die Ambivalenzen und widersprüchlichen Perspektiven zwischen Tourismusboom und Klimakrise aufzeigen und filmisch erlebbar machen, verknüpft mit Sammlungsobjekten des Historischen Museums, das sich mit Dekolonialisierungsfragen auseinandersetzt.

Der «Kultur-Hackathon» im Mai

lädt 80 Teilnehmende aus der Bevölkerung und den Institutionen dazu ein, kreative Ideen für die Öffnung der Kulturinstitutionen zu entwickeln. Die Ergebnisse werden öffentlich präsentiert. Geplant ist ausserdem ein Format, das die Depots der einzelnen Häuser zugänglich macht. Insgesamt lagern in den teilweise dezentralen Depots 10 Millionen Objekte.

Erarbeitet wird zurzeit auch eine Studie für die gastronomische Bewirtschaftung des Areals. «Dabei ist uns wichtig, die ansässigen Betriebe nicht zu konkurrieren», so Mentha.

Bauliche Massnahmen

Die grössten Herausforderungen des Museumquartiers bilden die anstehenden Sanierungen der einzelnen Häuser im Hinblick auf die gemeinsame «Corporate Identity».

Das Historische Museum muss gesamtsaniert werden. Das 130-jährige Gebäude soll ausserdem um einen Anbau erweitert und eine Öffnung hin zum Museumsgarten realisiert werden. Die Kosten wurden vom Stiftungsrat auf 120 Millionen veranschlagt und sollen von den Stiftungsträgern Kanton, Stadt und Burgergemeinde Bern zu je 40 Millionen Franken getragen werden. Der Baustart ist für 2027 geplant.

Die Sanierung der Schweizerischen Nationalbibliothek ist auf 2026 angelegt. «Im Fokus steht die Öffnung fürs Publikum», so Mentha. Die entstehenden Veranstaltungsräume sollen der gemeinsamen Nutzung dienen. Kostenpunkt der Sanierung gemäss «Baublatt»: 190 Millionen Franken.

Das denkmalgeschützte Alpine Museum erarbeitet zurzeit eine Nutzungsstudie. Auch hier steht eine Sanierung an, respektive ein Neubau zur Diskussion.

Auch das Museum für Kommunikation und das Naturhistorische Museum planen Ergänzungs- und Umbauten.



Anzeiger Region Bern
3123 Belp
031 529 39 29
<https://www.anzeigerbern.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 50'250
Erscheinungsweise: 47x jährlich



Seite: 19
Fläche: 79'802 mm²



Bürgergemeinde
Bern

Auftrag: 1090709
Themen-Nr.: 862.018

Referenz: 91092222
Ausschnitt Seite: 3/3

Nicht zuletzt soll eine bessere Signaletik die Besucherinnen und Besucher vom Helvetiaplatz aus direkt ins Museumsquartier führen.

Für die Gesamtanierung des Areals rechnet das Museumsquartier Bern mit 250 Millionen Franken, wobei die einzelnen Bauprojekte individuell finanziert werden.

«Alle Bauprojekte laufen unter der Zielsetzung, einen Beitrag fürs Museumsquartier Bern zu leisten.» Zur Diskussion steht weiterhin ein gemeinsames Depot, aber die bisherigen Abklärungen zeigen: «Ein Tiefendepot im Museumsquartier ist deutlich teurer als ursprünglich angenommen, weil die Platzverhältnisse nur teure Tiefbauten zulassen. Wie es hier weitergeht, ist derzeit noch offen», so Mentha.

«Es ist die Entdeckung der Langsamkeit, die zum Ziel führt», meint er, den 1983 erschienen Roman von Sten Nadolny zitierend.

Und wann ist das Museumsquartier Bern «fertig»? «Im besten Fall nie», so Hächler. «Es soll eine Dynamik einziehen, in der man lebendig und offen bleibt und auf die Stärken der einzelnen Institutionen setzen kann.»

Über die baulichen Massnahmen werden die Institutionen im Detail informieren.

Museum für Kommunikation, Bern, 28. Februar, 18.00 bis 20.00 Uhr. Die Kitchen Talks laden Interessierte dazu ein, an geeigneten Marketing-Strategien für das Museumsquartier Bern mitzudenken. Demelzha Bliker (Leitung Marketing und Kommunikation im Depot Boijmans Van Beuningen in Rotterdam) gibt einen Einblick in die Kommunikationsstrategie des Depots.

Anmeldung unter: info@mqb.ch



Rücktritt

Wechsel in der Geschäftsleitung des Museumsquartiers Bern

Die Geschäftsführerin des Museumsquartiers Bern, Sally De Kunst, tritt ab. Ihre bisherige Stellvertreterin, Michèle Zweifel, wird ab Juli 2024 die Geschäftsstelle leiten.

19. März 2024, Quelle: BärnToday

Mit dem nahenden Ende der Aufbauphase und der Konsolidierung des neuen Betriebskonzepts sei für sie der Zeitpunkt gekommen, andernorts eine neue Herausforderung anzunehmen, schreibt De Kunst in einer Mitteilung der Institution vom Dienstag.

De Kunst habe «den Boden gelegt», wird Beat Hächler, Vorsitzender des Vorstandsausschusses und Direktor des Alpinen Museums Schweiz in der Mitteilung zitiert. Sie habe die Voraussetzungen für gemeinsame Projekte geschaffen und in der Aufbauphase wichtiges Lernen ermöglicht.

Im Frühsommer 2021 taten sich elf Kulturinstitutionen aus dem Kirchenfeldquartier zusammen und gründeten den Verein Museumsquartier Bern. Zu ihnen gehören grosse Häuser wie das Historische oder das Naturhistorische Museum oder das Alpine Museum Schweiz.

Stadtraum weiterentwickeln

Die Institutionen arbeiteten bereits damals punktuell zusammen, wollten aber das Potenzial noch besser ausschöpfen. In der Anfangsphase bis 2024 sollten gemeinsame Angebote und eine Dachmarke entwickelt werden. Parallel zu den inhaltlichen Arbeiten sollte auch der Stadtraum als Kulturcluster weiterentwickelt werden.

2019 war das Grossprojekt als Museumsmeile von internationalem Format angekündigt worden. Nach Aussen zumindest wurde das Museumsquartier vor allem in kleineren Projekten, wie einem Museumsgarten, erlebbar gemacht.

Hinter den Kulissen habe sich aber weit mehr getan als dies den Anschein mache, sagte Beat Hächler im März den Berner Tamedia-Zeitungen. Nach der Aufbauphase starte nun die Realisierungsphase, wobei viele Entscheidungen noch offen seien. So etwa der Bau eines Zentraldepots im Untergrund oder ein Neubau des Alpinen Museums.



Bärn today
3013 Bern
031 327 11 21
<https://www.baerntoday.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten



Web Ansicht



Bürgergemeinde
Bern

Auftrag: 1090709
Themen-Nr.: 862.018

Referenz: 91319353
Ausschnitt Seite: 2/2



Rund um den Helvetiaplatz in Bern wollen die dort ansässigen Museen ein Museumsquartier bilden.



Berns Museumsquartier entwickelt sich

Museen Seit fünf Jahren lebt die Vision eines vielgestaltigen Kulturorts in der Bundesstadt: das Museumsquartier Bern. Elf Kultur- und Bildungsinstitutionen wollen mehr Gemeinsamkeit wagen. Ein Versuch, eine grosse Idee zu verstehen.

10. Mai 2024, Christoph Reichenau

2019, vor dem Ausbruch von Corona, traten sie vor die Medien: Die kantonale Kulturdirektorin, der Stadtpräsident, der Präsident der Burgergemeinde. Sie stellten das Projekt Museumsquartier Bern vor (MQB), einen losen Zusammenschluss und eine enge Zusammenarbeit von elf Kultur- und Bildungseinrichtungen im unteren Kirchenfeld zwischen Brückenkopf, Helvetia-, Berna- und Kirchenfeldstrasse. Eine Kulturmeile, wie sie gleichzeitig das Kunstmuseum Bern an der Hodlerstrasse behauptete, sollte entstehen. Verbindungen über und unter der Erde, ein Garten als Naturoase, vor allem aber: ein gemeinsames Verständnis der Schatzkammer, die diesen Häusern zu unserem Nutzen und zu unserer Freude anvertraut ist, Depoträume zur Bewahrung der hunderttausenden von Objekten, ein Niederreißen der realen und geistigen Zäune, ein Neudenken des Museums als Ort gesellschaftlichen Nachdenkens über unsere Herkunft und Zukunft.

Ein Blick zurück

Zum Unglück wurden in den Medien primär zwei Zahlen aufgegriffen: 250 Millionen Franken würden maximale bauliche Erweiterungen kosten (einschliesslich Sanierung des Historischen Museums). Und eine Verdoppelung der Besucher*innenzahl sollte dereinst die Richtigkeit des Vorhabens bezeugen. Wer genau hinhörte und mit Verantwortlichen redete, merkte, dass keine Grossmannssucht am Werk war, sondern im Gegenteil ein sorgfältiges Herantasten an das Mögliche, vielleicht mit engem Zeitkorsett.

Dann kam Corona, die Welt stand still, die Museen blieben geschlossen, organisatorische Schritte blieben unsichtbar. Just vorher noch war das Museum für Kommunikation mit dem EMYA Council of Europe Prize ausgezeichnet worden.

Was ist das Museumsquartier?

Inmitten des unteren Kirchenfelds, zwischen Helvetiaplatz und Kirchenfeldstrasse, liegt in Form eines länglichen Rechtecks das Museumsquartier. Es ist ohne übergeordnete Idee entstanden. Den Anfang machte 1894 das schlossartige Historische Museum am südlichen Brückenkopf der Kirchenfeldbrücke. 1931 entstand nahe dem Bundesarchiv aus Platzmangel die ursprünglich im gleichen Gebäude untergebrachte Landesbibliothek (heute Nationalbibliothek). Nach und nach kamen die Kunsthalle, das Naturhistorische Museum der Burgergemeinde (später ergänzt durch einen Erweiterungsbau), das Alpine Museum der Schweiz (neu: ALPS), das Schützenmuseum und das Museum für Kommunikation hinzu. Die Museen und der freie Platz zwischen ihnen – ehemals ein Fussballfeld – ziehen grosse und kleine Besuchende an, die das Quartier auch an Sonntagen beleben.

Die Geburt der Idee

Als klar wurde, dass das 1892-1894 errichtete Historische Museum umfassend saniert werden und für den seit langem beklagten Mangel an Depoträumen Abhilfe geschaffen werden muss, beschloss eine Projektgruppe unter Leitung der Burgergemeinde Bern, die Zukunft der Museen im Quartier gesamthaft und gemeinsam anzugehen. Miteinbezogen sind das Schweizerische Schützenmuseum, das Naturhistorische Museum, das Museum für Kommunikation, das Alpine Museum, die Nationalbibliothek, die Kunsthalle, das Institut für Bildungsmedien der Pädagogischen Hochschule Bern, das Yehudi Menuhin Forum, das Stadtarchiv und das Gymnasium Kirchenfeld. Die unterschiedlich getragenen und finanzierten Häuser gründeten im Sommer 2021 einen Verein. Dessen Zweck knüpfte nur lose an früheren gemeinsamen Initiativen an, so dem Museumszentrum 1966 und dem Kulturgüterzentrum «Unteres Kirchenfeld» in den frühen 1980er Jahren. Beide sind weitgehend gescheitert.

«Under construction»



2019 wurde – Journal B berichtete – die Machbarkeitsstudie von Dieter Bogner, Wien, für das Museumsquartier vorgestellt. Bogner hatte unter anderem in Wien das dortige Museumsquartier geplant. In Bern ging es darum, zwischen Helvetiaplatz und Kirchenfeldstrasse das Potential der Museen, aber auch der Räume zwischen diesen, optimal zu nutzen. Die Studie zeigte in erster Linie, was zwischen den Institutionen an inhaltlicher und funktionaler Zusammenarbeit, an qualitativem Mehrwert zu erzielen wäre, aber auch, was auf dem Areal an baulicher Umgestaltung möglich ist.

Nach Vorliegen eines Arbeitspapiers der Projektgruppe unter Leitung der Burgergemeinde Bern entstand das begleitende Positionspapier der Museumsleiter*innen «under construction» für die Transformation zum neuen Museumsquartier. Das Motto: «Das Museumsquartier Bern ist der Ort, der Veränderungen in Gesellschaft und Natur untersucht, dokumentiert und das Publikum involviert». Ein Verein wurde gegründet für eine Aufbauphase von vier Jahren bis Ende 2024 mit einem Budget öffentlicher Mittel von 500'000 Franken jährlich zuzüglich privater Projektgelder. Der Zaun, der das Historische Museum von jenem für Kommunikation trennte, wurde durchschnitten. Der Raum weitete sich.

Seit 2022 wird inmitten der Museen eine Brache als Garten kultiviert. Die Transformation ist keine museumsinterne Übung, sondern ein öffentlicher Prozess, der alle Interessierten zur Teilnahme einlädt – mit Stammtischen, Sprechstunden, Quartiersspaziergängen, Ideensammlungen. Die Bevölkerung sollte bald konkret merken, dass «etwas geht».

Auch und vor allem innerhalb der Museen gibt es Bewegung. Nach Jahrzehnten der Vereinzelnung wächst man zwar nicht von heute auf morgen zusammen, erst recht nicht, wenn die Thematik der Häuser von der Naturgeschichte über die Alpen, das Schiesswesen, die Kommunikation, Geschichte, das öffentliche Gedächtnis zur neuesten Kunst reicht. Die zahlreichen Schubladen und Vitrinen und «white cubes» der musealen Wunderkammern bleiben prall gefüllt, es gibt kein Mischmasch, doch die Türen werden aufgeschlossen, die Schubladen herausgezogen, Luft strömt in die Kammer. Die gemeinsamen Kreise wachsen von innen nach aussen. Die Website des Projekts bietet Einblick in das, was läuft.

Ein Hackathon Ende Mai

Die Aufbauphase des Projekts MQB endet 2024. Danach ist die Finanzierung nicht mehr gesichert; sie ist derzeit in Verhandlung. Im Gespräch erklären der Vereinspräsident Luc Mentha (Präsident der Stiftung Bernisches Historisches Museum) und Vorstandschef Beat Hächler (Direktor ALPS – Alpines Museum der Schweiz) die zwei wichtigsten Ziele für die nächste Zeit: Das Programm soll vermehrt aus den Aktivitäten der Häuser entwickelt und mit der Schaffung einer Dachmarke Museumsquartier besser kommuniziert werden.

Ein wichtiger Teilschritt auf dem Weg zum Museumsquartier ist der Kultur-Hackathon vom 23. bis 25. Mai 2024, zu dem 80 Kreative nach Bern eingeladen sind. Der Hackathon ist ein Ideenlabor, das neue Ideen und Formate für das Museumsquartier der Zukunft entwickelt und den Häusern am Platz für die nächsten Jahre mit auf den Weg gibt. Hackathon nennt man eine Veranstaltung, an der Leute über das Internet und real teilnehmen können. Eine Jury wird jene Ideen bestimmen, die weiterverfolgt werden. Am Nachmittag des 25. Mai können alle Menschen gratis in die Häuser des MQB strömen, sich gegen Abend die Ideen vorstellen lassen und einen Publikumspreis vergeben.

Mentha und Hächler betonen, das Vorhaben MQB sei auf Kurs und nehme Fahrt auf. Im Zentrum stünden die elf Mitglieder-Institutionen, jede profiliert, die zusammen eines der grössten Kulturareale der Schweiz bildeten. Aus den Mitgliedern heraus müssten einzelne Angebote wachsen, mit denen sich weitere Mitglieder verbinden. Ein Beispiel: Während der geplanten Grönland-Ausstellung im ALPS wird das Historische Museum seine Grönland-Sammlung ausstellen und befragen. Dazu lässt sich auch – über das Quartier hinaus – ein Faden spinnen, etwa zur Cerny Inuit Collection an der Stadtbachstrasse.

Das Bild des Mischpults



Die ursprüngliche Idee, dass einzig ein übergeordnetes Grossprojekt ein Museumsquartier sichtbar machen kann, sei nicht realistisch, sagen Mentha und Hächler: «Sinnvolle Programmkooperationen müssen aus den Aktivitäten der Häuser wachsen, nur so sind sie nachhaltig zu finanzieren und machen auch für die einzelnen Institutionen Sinn.» Das MQB-Projekt vergleicht Beat Hächler mit einem Mischpult: Es stehen verschiedene Programmregler wie gemeinsame Ausstellungen, Veranstaltungen, der Museumsgarten, ein Hackathon oder die gemeinsame Kommunikation zur Verfügung, aber es werden nie alle Regler gleichzeitig hochgefahren.

Die am Projekt beteiligten Bildungseinrichtungen (das Medienzentrum der Pädagogischen Hochschule, das Gymnasium Kirchenfeld, die Nationalbibliothek) sind wichtig. Die Erfahrungen etwa der Schüler*innen flossen in die Ausstellung «Rausch» des Historischen Museums ein. Die Nationalbibliothek will sich nach der Sanierung öffnen und ein Ort auch für Bildung werden. Die Schulen sind also einerseits Kulturproduzentinnen, andererseits bilden sie neues Publikum.

Die Sammlungen der Institutionen umfassen insgesamt gut 10 Millionen Objekte. Die meisten lagern in Depots, oft ausserhalb von Bern, und erblicken selten für einzelne Ausstellungen das Licht der Welt. Sie bilden indes den Schatz der Museen. Wie kann man Leute in die Sammlungen führen, lautet eine zentrale Frage des Projekts MQB. Im Historischen Museum bietet der Verein «Multaka» Führungen durch zugewanderte Personen an. Im Alpinen Museum erzählen Schenkende Geschichten zu den Neuzugängen. Überlegt werden auch Tandem-Führungen zweier Museen.

Der Garten

Noch ist der angekündigte Museumsgarten zwischen den Häusern eine Brache, für Kinder aber ein interessantes Spiel- und Experimentierterrain. Die Brache ist Hinterhof und Zukunftsfeld. Hier steht in einem weissen Container das Büro der Projektleitung. Und hier trifft man auf die zahlreichen, zart blühenden Kirschbäumchen, die der vormalige Projektleiter Urs Rietmann bei Stadtgrün Bern organisiert hat. Sie sind verschiebbare Farbtupfer – sozusagen das mobile Gegenstück zu den prächtigen pinken japanischen Sträuchern vor der Nationalbibliothek, die indes fest verwurzelt sind.

Derzeit erkunden Mitarbeitende der Institutionen in zwei Gruppen die Themen für Ausstellungen und Vermittlung sowie das Marketing und Ticketing. Eine Agentur entwickelt über alle Mitglieder hinweg eine Dachmarke. Das gehe nun leichter, weil man sich in den letzten beiden Jahren bei Fachanlässen und informell kennengelernt habe. Dadurch sei ein Humus entstanden, in den hinein man jetzt konkrete Dinge pflanzen könne. Wichtig dabei ist die Nutzung von Synergien, doch nicht zum Sparen, sondern um mehr möglich zu machen.

Wie weiter? Für 2024 ist die Finanzierung noch gesichert, ab 2025 braucht es ein neues Agreement. Mit den Hauptgeldgebern – Burgergemeinde, Stadt und Kanton Bern – ist man auf der Basis eines neuen Geschäftsmodells in Diskussion.

Bauen und Gestalten

Und was wird wann gebaut? Sicher ist: Einen Durchstich des Hügelchens, auf dem das Historische Museum thront, wird es nicht geben, ebenso wenig eine zentrale Garderobe und Kasse. Auf die Umsetzung des Projekts «Coquilles saint Jacques» zur Aufwertung des Helvetiaplatzes mit einer doppelten Reihe von gut 60 Bäumen und für eine neue Signalik wartet man sehnsüchtig, doch wegen der knappen Finanzen hat die Stadt dies zurückgestellt.

Die Sanierung des Historischen Museums für rund 125 Millionen Franken ist in Gang gekommen, die Projektierungskredite sind bewilligt. Doch enthält das Konzept keine Depots für die Sammlung, die ursprünglich den Ausschlag gegeben haben für die grosse Idee des MQB. Was also? Man werde später informieren, verträsten Mentha und Hächler. Aus dem Schweigen ist herauszuhören, dass es wohl keine unterirdischen Depoträume auf dem Areal geben dürfte: zu teuer.



Im Übrigen scheint die bauliche Erneuerung einer Logik zu folgen, die so sein dürfte: Zuerst wird der zwingende Bedarf ermittelt. Dann folgt ein städtebaulicher Masterplan für den Stadtraum Museumsquartier. Danach können Wettbewerbe für einzelne Bauten folgen.

Baulich klar ist immerhin:

Alle erwähnten Ideen und Überlegungen haben Bezug zum zentralen Garten und dessen Aufwertung. Dieser darf auf keinen Fall überbaut oder radikal verkleinert werden. Der Garten bildet den gemeinsamen Sehnsuchtsort.

Eine persönliche Zwischenbilanz

Manches ist im Gang, das Meiste innerhalb der Häuser, hinter den Kulissen. Die Brache – ein Nicht-mehr und ein Noch-nicht – ist Sinnbild des heutigen Zustands. Das gilt auch für die provisorische Pflasterung am Helvetiaplatz, die Sträucher in grossen Töpfen und die paar roten Stühle, eine halbhatzige Sache. Der Wechsel in der Projektleitung von Sally de Kunst zu Michèle Zweifel überrascht. Ob der Hackathon den Weg weisen wird, ist offen.

Mich überzeugt, dass sorgfältig geplant wird. Was es dereinst braucht an neuem Raum, wird in gemeinsamem Nachdenken und Tun ermittelt, Synergien werden erprobt. Wenn das klar ist, und erst dann, wird ein Architekturwettbewerb ausgeschrieben. Eine Baugruppe prüft die Bauvorhaben einzelner Mitglieder auf ihre Nutzbarkeit für das Ganze.

Muss neu immer mehr sein? Nein! Stets mehr Raum ist für Museen, ist für alle Kulturorte keine naturgegebene Entwicklungsstrategie. Raum bedeutet Betriebskosten, Schadstoffe, Zwang zum Bespielen, Klimagift. Wenn mehrere Häuser zusammenspannen, lassen sich Räume gemeinsam nutzen, die Kadenz der Ausstellungen senken, kuratorische Kompetenzen für Querschnittsfragen und -themen einsetzen für eine Steigerung der Qualität, nicht der Quantität.

Museen sind Orte des Staunens. Sie bewahren materielles Wissen, sie zeigen, was es gab und gibt. Die Art, in der sie es tun, bringen einen auf neue Ideen, vielleicht auf Änderungen. Dafür müssen sich die Museen selbst ändern und öffnen. Im Berner Kirchenfeld haben sie sich aufgemacht. Das Zeichen, das sie damit geben, strahlt weit aus. Es verspricht Neues gerade in einem Quartier, von dem aus man fast von überall den Münsterturm sieht, Berns Wahrzeichen für Beständigkeit.

Dafür braucht es Humus. Man mag sich lustig machen über den Käfertreff beim Naturhistorischen Museum, wo Totholz durch Pilze verrotten kann. Man spottet billig über die Personenwechsel. Man bedauert das gemächliche Tempo im Projekt. Allerdings: Wenn im Kirchenfeld wirklich Neues entstehen soll, muss es langsam gehen. Nur so kann Humus entstehen und nicht ein blöffiger Schnickschnack.

Wenn man bedenkt, wie viele Jahre die schon zweimal gescheiterte Erweiterung des Kunstmuseums dauert, für die auch beim neuen Anlauf erst letzthin der Wettbewerb verlängert wurde, ist Langsamkeit nicht das grösste Problem des MQB.

«Alles kommt gut» heisst es auf dem Plakat vor dem Naturhistorischen Museum. Das darf kein Alibi sein. Es braucht Schnecken, ja, doch es braucht auch, wie am Anfang, eine gestaltende Kraft. Die Stadt steht für meinen Geschmack abseits, ist dabei und doch nicht. Die Neugestaltung des Helvetiaplatzes könnte neuen Schwung bringen und Begeisterung auslösen. Doch dafür wird man warten müssen bis nach den Wahlen.



Am Projekt Museumsquartier sind die Museen rund um den Helvetiaplatz beteiligt. (Foto: David Fürst)



Die Brache zwischen den Museen soll zum Garten werden. (Foto: David Fürst)



Web Ansicht



Burgergemeinde
Bern

Auftrag: 1090709
Themen-Nr.: 862.018

Referenz: 91880599
Ausschnitt Seite: 6/6



Auch das Naturhistorische Museum ist Teil des Projekts. (Foto: David Fürst)



Weiter hinten im Museumsquartier liegt das Museum für Kommunikation. (Foto: David Fürst)



Museen

«Kulturhacker» im Museumsquartier

Mit einem Ideenworkshop, einem «Hackathon» für künftige Kulturformate, präsentiert sich am Samstag das Museumsquartier Bern der Bevölkerung – mit öffentlicher Preisverleihung für die besten Ideen, Gratis-Eintritt in die Institutionen und attraktivem Rahmenprogramm.

22. Mai 2024, Bettina Gugger

«Nach drei Jahren Aufbauphase kann das Museumsquartier die ersten Früchte ernten», so Michèle Zweifel, Stellvertretende Geschäftsführerin des Museumsquartiers Bern. Sie wird ab Juli Sally De Kunst als Geschäftsleiterin ablösen.

Museen und Institutionen rund um den Helvetiaplatz, darunter auch das Gymnasium Kirchenfeld und das Yehudi Menuhin Forum, wollen unter der gemeinsamen Dachmarke «Museumsquartier Bern» vermehrt Synergien nutzen, schliesslich ist das Quartier mit einer halben Million Ausstellungsbesuchenden die grösste Kulturplattform der Schweiz.

Der Verein «Museumsquartier Bern» wurde 2021 gegründet, nachdem 2019 Kanton, Stadt Bern und die Burgergemeinde zusammen eine Machbarkeitsstudie für das Projekt erarbeitet hatten. Bei institutions- und tätigkeitsfeldübergreifenden Mittagstischen und Arbeitsgruppen, initiiert von Sally De Kunst, lernten sich die unterschiedlichen Akteure und Akteurinnen kennen, gemäss dem Motto «zuerst reden, dann handeln». (Siehe «ARB» 28. Februar 2024.) «Die Bande sind gewachsen», so Christian Rohner, Stellvertretender Direktor des Museums für Kommunikation, über die gemeinsamen Treffen, die parallel zum Tagesgeschäft stattfanden.

Entwicklung von Kulturformaten

Bei einem solchen Arbeitstreffen entstand auch die Idee eines Hackathons. Die Arbeitsgruppe widmete sich der Frage nach neuen Kulturformaten und kam zum Schluss, dass sie bei der Entwicklung die Bevölkerung miteinbeziehen will. «Auf den öffentlichen Aufruf letzten Dezember meldeten sich 100 Freiwillige aus dem Quartier, der gesamten Schweiz und dem nahen Ausland, aus gestalterischen und grafischen Berufen oder der Vermittlung», so Zweifel. Der Begriff «Hackathon» kommt ursprünglich aus der IT-Branche. Er bezeichnet eine kollaborative Software- und Hardwareentwicklungsveranstaltung. «Wir wollen bei künftigen Kulturformaten gesellschaftliche Themen aufgreifen», so Zweifel, «da bietet ein Hackathon, mit Teilnehmenden aus unterschiedlichen Branchen, Kultur- und Bildungsinstitutionen ein grosses Potenzial.»

Das Museumsquartier Bern wählte unter den Anmeldungen 60 Freiwillige aus, die zusammen mit 20 Mitarbeitenden des Museumsquartiers Bern während zweier Tage in kleinen Gruppen ein Kulturformat entwickeln. Für Christian Rohner besteht die Challenge darin, Projekte zu entwickeln, die unterschiedliche Menschen mit sich widersprechenden Positionen zusammenbringen. Das Museum für Kommunikation begreift das Museum schon länger als Plattform. So lud beispielsweise 2020 das Projekt «Planetopia – Raum für Weltwandel» die Bevölkerung ein, gemeinsam Lösungen zum nachhaltigen Handeln zu entwickeln, um vom Reden ins Handeln zu kommen.

Superpowers der Institutionen nutzen

Nach einem gemeinsamen Frühstück mit Teambuilding bekommen die Gruppen Gelegenheit, die sogenannten «Superpowers» der einzelnen Häuser kennenzulernen und erste Ideen zu entwickeln, welche die Stärken der Institutionen nutzen. Ein grosses Potenzial bieten dabei die Sammlungen der Institutionen, die zusammen 10 Millionen Objekte ergeben, ein Fundus, aus dem das Museumsquartier künftig schöpfen will. Aber auch Vorschläge für Interventionen im öffentlichen Raum oder Kooperationen ausserhalb der Kultur- und Bildungswelt sind erwünscht. Die «Kulturhacker» sind in der Gestaltung ihrer Projekte frei.

Am Samstag um 18.00 Uhr findet schliesslich die öffentliche Präsentation der Projekte mit Jurierung im

Museumsgarten statt. Die Jury vergibt Preisgelder im Wert von 10 000 Franken, zudem winkt ein Publikumspreis. Das Museumsquartier Bern wird schliesslich die ausgezeichneten Projekte weiterverfolgen.

Gratis-Eintritt und ungewohnte Einblicke

Im Sinne des partizipativen Geistes erhält die Bevölkerung am Samstag ganztägig Gratis-Eintritt in die einzelnen Institutionen. Am Nachmittag warten die Häuser mit besonderen Exkursionen auf: Das Naturhistorische Museum Bern etwa macht seine wissenschaftlichen Sammlungen mit 6,5 Millionen Objekten zugänglich, darunter eingelegte Haie und Mondmeteoriten. Die Schweizerische Nationalbibliothek gewährt einen Einblick ins Tiefenmagazin. Auch das Stadtarchiv Bern öffnet seine Türen. Das Yehudi Menuhin Forum Bern lädt zu einem Perkussions-Workshop. Parallel dazu finden im Museumsgarten diverse Attraktionen wie das Kindertheater «Minitheater Hannibal» oder eine Tierspurenuche für die kleinen Gäste statt.

Um 20.00 Uhr lädt «Crimer» mit 80s-Pop zum Konzert im Museumsgarten. Nicht fehlen darf ein Drink in der legendären Bar der toten Tiere im Naturhistorischen Museum Bern, die dieses Jahr ihr 10-jähriges Jubiläum feiert – und nach dem 25. Mai erst wieder im Dezember ihre Türe öffnet. DJ Nina Powlee sorgt ab 22.00 Uhr für Tanzlaune.

Museumsquartier Bern, 25. Mai, Superpowers! Festival, ab 13.00 Uhr bis 17.00 Uhr Exkursionen in die verschiedenen Häuser.

Detailliertes Programm: mqb.ch/de/kultur_hackathon



Das Museumsquartier sucht gemeinsam mit Freiwilligen nach neuen Kulturformaten. Foto: zvg



«SUPERPOWERS!» KULTUR-HACKATHON

Kultur in Bewegung: Neue Impulse für das Museumsquartier Bern

Im Rahmen des Projekts Museumsquartier Bern wollen elf Kultur- und Bildungsinstitutionen enger zusammenarbeiten. Um diese Kooperation zu fördern, findet diese Woche ein Wettbewerb statt, an welchem 80 Teilnehmende innovative und partizipative Formate entwickeln. Am Samstag werden die Ergebnisse im Rahmen eines Festivals der Öffentlichkeit präsentiert.



Frischer Wind im Kirchenfeld-Quartier: Die teilweise jahrhundertalten Institutionen spannen zusammen, um Synergien zu nutzen. Fotos: Max Saladin



von Max Saladin

Das Museumsquartier Bern macht ernst: Nach der Ausarbeitung eines Positionspapiers vor drei Jahren und ersten gemeinsam realisierten Angeboten und Projekten soll die Zusammenarbeit der elf Institutionen in die nächste Phase übergehen. Deshalb haben sich die Verantwortlichen dazu entschieden, den «SUPERPOWERS! Kultur-Hackathon» zu organisieren.

Neue Ideen für eine engere Zusammenarbeit

An diesem Wettbewerb erarbeiten 60 Interessierte aus der ganzen Schweiz und dem nahen Ausland gemeinsam mit 20 Mitarbeitenden aus allen beteiligten Instituti-

onen Kulturformate für das Museumsquartier. Die besten Ideen sollen dann umgesetzt werden. Die Plattform J hat bei zwei Führungspersonen des Museumsquartiers, Michèle Zweifel und Katharina Weistroffer, nachgefragt, was sie vom Hackathon erwarten.

Laut Weistroffer vom Naturhistorischen Museum hätten die Verantwortlichen «keine konkreten Kriterien vorgegeben, was beim Wettbewerb entwickelt werden soll.» Man wolle der Kreativität freien Lauf lassen und überrascht werden. Die stellvertretende Geschäftsführerin des Museumsquartiers Michèle Zweifel ergänzt: «Die →



Katharina Weistroffer (links) ist Leiterin Ausstellungen Naturhistorisches Museum sowie Mitglied der Arbeitsgruppe Ausstellungen und Vermittlung beim Museumsquartier Bern.

Michèle Zweifel ist stellvertretende Geschäftsführerin Museumsquartier Bern und wird im Sommer die Geschäftsführung übernehmen.



Projektideen sollen die jeweiligen Stärken der elf Institutionen spielerisch nutzen, zum Austausch anregen und verschiedenste Bevölkerungsgruppen erreichen.»

Grosses Interesse aus der Bevölkerung

Aus diesem Grund wurde der Hackathon auch «SUPERPOWERS!» genannt – denn die «Superkräfte» der einzelnen Institutionen sollen genutzt und Synergien zwischen ihnen hergestellt werden. Hinter dem Wettbewerb steckt ein partizipativer Gedanke. In einer offenen Ausschreibung konnten sich Interessierte bis Ende Januar für eine Teilnahme anmelden. «Aus über 100 Bewerbungen haben wir schliesslich 60 aus unterschiedlichsten Bereichen wie der Gestaltung, Szenografie, Soziologie und Programmierung ausgewählt», sagt Michèle Zweifel.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer treffen sich am Donnerstag zu einem informellen Abendessen, um sich kennenzulernen. Am Freitag werden dann zehn bis 15 interdisziplinäre Teams mit unterschiedlichen Interessen und Stärken gebildet. «Am Freitag und Samstag sollen die einzelnen Gruppen ihre Ideen entwickeln. Alle



Längerfristig ist beim Museumsquartier Bern eine vertiefte Zusammenarbeit und ein gemeinsames Ticket für mehrere Betriebe angedacht.

**Aus über 100
Bewerbungen haben
wir schliesslich
60 aus unterschied-
lichsten Bereichen
wie der Gestaltung,
Szenografie,
Soziologie und
Programmierung
ausgewählt**

Michèle Zweifel
stellvertretende Geschäftsführerin
Museumsquartier Bern



Im Herzen des Museumsquartiers Bern entsteht der Museumsgarten als attraktiver Raum für Menschen und Forschungsraum für mögliche Kooperationen und Projekte.




Super-powers!

Festival im
Museumsquartier Bern
Samstag, 25. Mai 2024

- Museumseintritt gratis
- Blick hinter die Kulissen
- Food und Drinks
- Attraktionen im Museumsgarten
- Bar der toten Tiere
- Konzert von CRIMER

Das Festival rund um den SUPERPOWERS! Kultur-Hackathon
im Museumsquartier Bern Ort: Museumsgarten
(Helvetiastrasse 14, 3005 Bern) und umliegende Institutionen

Detailliertes Programm auf www.mqb.ch





bekommen die gleichen Mittel zur Verfügung gestellt und können sich auf Wunsch Inputs bei den einzelnen Institutionen holen», erklärt Katharina Weistroffer.

Am Samstag werden die Kulturformate um 18.00 Uhr der Öffentlichkeit und einer Jury präsentiert. Letztere vergibt drei Preise an die aus ihrer Sicht besten Ideen, das Publikum und die Teams prämiieren jeweils eine weitere – insgesamt werden so fünfmal 2000 Franken Preisgeld verteilt. Möglichst viele der entwickelten Formate werden dann vom Museumsquartier Bern weiterverfolgt und verwirklicht.

Abwechslungsreiches Rahmenprogramm

Den Gästen wird am Samstag im Rahmen des «SUPERPOWERS!» Festivals aber noch viel mehr geboten. Der Eintritt in alle Institutionen ist an diesem Tag gratis, ausserdem laden verschiedenste einmalige Attraktionen und Exkursionen zum Entdecken ein. Nach der Preisverleihung wird der Kultur-Hackathon feierlich beendet mit einem Live-Konzert des Schweizer Popstars Crimer und der Rückkehr der beliebten «Bar der toten Tiere» im Naturhistorischen Museum Bern (für das ausführliche Programm siehe Kasten).

Nach kleineren gemeinsamen Projekten wie drei Sommerfesten und «Mehr Natur!» haben die Verantwortlichen nun den ersten «Härtetest» vor der Brust. «Wir konnten auf den Erfahrungen aufbauen und diese für den Hackathon ‚hochskalieren‘. Jetzt

werden die Weichen, die gelegt wurden, auf den Prüfstand gestellt», so Katharina Weistroffer. Ende 2024 soll die Aufbauphase des Museumsquartiers abgeschlossen werden.

Kooperation statt Fusion

Mit dem Hackathon werden nicht nur mögliche gemeinsame Formate für die vielfältigen Institutionen ausgearbeitet, sondern auch die vertiefte Zusammenarbeit zwischen ihnen gefördert. Gleichzeitig soll so ein neuer Stadtraum und Erlebnisort gestaltet werden: das Museumsquartier Bern. Der Nutzen für die Gäste soll dabei stets im Vordergrund stehen und die einzelnen Betriebe auch ihre Selbstständigkeit beibehalten: «Die neuen gemeinsamen Angebote sollen die bisherigen ergänzen – und nicht ersetzen», betont Michèle Zweifel.

Nr. 221173, online seit: 23. Mai – 10.00 Uhr



Crimer wird dem Publikum am Samstagabend einheizen. Foto: Nick Soland



DAS MUSEUMSQUARTIER BERN

Im Januar 2021 haben die Direktionen des Alpines Museums der Schweiz, des Bernischen Historischen Museums, des Museums für Kommunikation und des Naturhistorischen Museums Bern ihre Vision für das Museumsquartier in einem Positionspapier festgehalten.

Im Juni 2021 wurde der Verein Museumsquartier Bern gegründet. Elf Institutionen aus dem Kirchenfeldquartier wollen in einer vierjährigen Aufbauphase (2021 bis 2024) zusammenwachsen und dabei gemeinsame Angebote und eine Dachmarke erschaffen sowie einen neuen Stadtraum entwickeln.

Folgende Institutionen sind Teil des Museumsquartiers: ALPS Alpines Museum der Schweiz, Bernisches Historisches Museum, Gymnasium Kirchenfeld, Kunsthalle Bern, Museum für Kommunikation, Naturhistorisches Museum Bern, PHBern (Institut für Weiterbildung und Dienstleistungen), Schweizer Schützenmuseum, Schweizerische Nationalbibliothek, Stadtarchiv Bern und Yehudi Menuhin Forum.



Die Ideen können von Interventionen im öffentlichen Raum, Konzepte für neue Sammlungszugänge und die Entdeckung der über zehn Millionen Objekte, Events und Veranstaltungsformate, Kooperationen mit Menschen ausserhalb der Kultur- und Bildungswelt bis hin zu Experimentellem gehen. Foto: Nelly Rodriguez



PROGRAMM AM SAMSTAG

Von 13.00 bis 17.00 Uhr ermöglichen Exkursionen in die verschiedenen Häuser einmalige Einblicke hinter die Kulissen – hier einige Highlights:

- Besuche die 6,5 Millionen Objekte in den wissenschaftlichen Sammlungen im Naturhistorischen Museum Bern und begegne dabei Mondmeteoriten und eingelegten Haien. Und streichle heimische Tiere und echte Felle im Gwunder-Mobil.
- Steige hinab ins Tiefenmagazin der Schweizerischen Nationalbibliothek.
- Spüre im Museum für Kommunikation den Puls der Zeit und erlebe grosse Momente der Geschichte mit.
- Finde im Stadtarchiv Bern Schätze von gestern, heute und morgen.
- Halte im Bernischen Historischen Museum in der Wechselausstellung «Und dann kam Bronze!» ein echtes Schwert aus Bronze und verbiege Zinn und Kupfer. Und erfahre Denkanstösse in «Widerstände: Vom Umgang mit Rassismus in Bern».
- Gehe im Schweizer Schützenmuseum der Demokratie-Geschichte der Schweiz auf den Grund.
- Finde im Yehudi Menuhin Forum Bern im Perkussions-Workshop deinen Rhythmus an der Trommel.
- Lass dir im ALPS Alpinen Museum der Schweiz im «Fundbüro für Erinnerungen» Geschichten von Menschen und Bergen erzählen.

Von 13.00 bis 18.00 Uhr warten zudem im

Museumsgarten Attraktionen für Gross und Klein:

- Finde Tierspuren am Boden, in Bäumen oder wo immer, löse das Quiz «Naturspur» und gewinne einen Preis.
- K wie Kommunikator:innen: Zwei von ihnen geben dir Einblicke in ihre spannenden Aufgaben im Museum für Kommunikation.
- Triff mit dem Luftgewehr ins Schwarze: Volltreffer des Schweizer Schützenmuseums.
- Fundgrube für kreative Köpfe – lass dich von schrägen Sammlungsobjekten im Bernischen Historischen Museum inspirieren und schaffe eine eigene Collage.
- Lass dich überraschen, entdecke alles und bringe im Speed-Memory der Schweizerischen Nationalbibliothek zusammen, was passt.
- Stelle am Werk Tisch des ALPS Alpinen Museums (Slogan für die Zukunft: «Repair» – Flicker statt wegwerfen)



ein praktisches Flickset für unterwegs her.

- Geniesse das Kindertheater «Minitheater Hannibal».
- Notiere dein Lieblingswort, wirf es in den Buttomat ein und sieh zu, wie es dir – manuell gezeichnet – als Button ans Revers kommt.
- Koste an Food-Ständen leckeres Essen (ayurvedisches Curry, spanische Churros, japanische Pouletflügeli Wakara, lateinamerikanische Empanadas) und feine Drinks.

Abends folgt nach der SUPERPOWERS! Kultur-Hackathon Preisverleihung auf der Bühne im Museumsgarten ab 20.00 Uhr ein buntes Fest mit Live-Konzert von Crimer (Eighties-Pop). Und von 21.00 bis 1.30 Uhr gibt es ein SUPERPOWERS!-Special mit Tanz in der Bar der toten Tiere im Naturhistorischen Museum Bern, der wildesten Bar der Stadt.



Kulturgarten und Dating-App

Kultur-Hackathon entwickelt Ideen fürs Berner Museumsquartier

Am Wochenende haben 70 Personen bei einem Kultur-Hackathon ihre Ideen für das Museumsquartier in Bern zusammengetragen. Eine Jury zeichnete die Vorschläge aus.

Publiziert: 26.05.2024, 20:23



70 Personen machten sich am Wochenende darüber Gedanken, wie im Museumsquartier Menschen spielerisch zusammengebracht werden können.
 Bild: Museumsquartier Bern

Jetzt abonnieren und von der Vorlesefunktion profitieren. [Abo abschliessen](#) [Login](#)

70 Personen haben am Wochenende Ideen für das künftige Berner Museumsquartier entwickelt. Leitend war die Frage, wie Menschen spielerisch zusammengebracht werden können und mit welcher ihrer Besonderheiten die Institutionen des Museumsquartiers zum Gelingen beitragen können.

Die interdisziplinären Teams kreierten entsprechende Kulturformate, wie die Verantwortlichen des Kultur-Hackathons am Sonntag mitteilten. Eine Jury zeichnete die Projekte aus. Zu den ausgezeichneten Ideen gehörte etwa ein Kulturgarten, der blühend und spriessend mehr Raum für das Wilde, Verzauberte und Geheimnisvol-



le schafft.

Eine weitere Idee ist eine Kultur-Dating-App. Nutzende können dort eigene Ideen einbringen. Bei genügend «Likes» können die Ideen im Museumsquartier umgesetzt werden. Insgesamt wurden fünf Preise vergeben in der Höhe von je 2000 Franken.

In der kommenden Zeit wollen die Institutionen des Museumsquartiers nun das Umsetzungspotenzial der Ideen ausloten und das weitere Vorgehen bestimmen.

Im Frühsommer 2021 taten sich elf Kulturinstitutionen aus dem Kirchenfeldquartier zusammen und gründeten den Verein Museumsquartier Bern. Zu ihnen gehören grosse Häuser wie das Historische oder das Naturhistorische Museum oder das Alpine Museum Schweiz. Sie wollen künftig enger zusammenarbeiten.

Gesprächsstoff - Berner Podcast von BZ und Der Bund | EP65

Knall am Inselempital



FÜR WEITERE
ATTRAKTIVE EVENTS:

HIER KLICKEN

BÜHNE

KINO IM KOCHER 2024

Bern Kino im Kocher fliegt aus ins Museumsquartier Bern

Aufgrund einer Baustelle beim Kocherpark wechselt das Kino im Kocher dieses Jahr einmalig ins Museumsquartier Bern. Vom 7. bis zum 17. August lädt das ehrenamtliche Organisationskomitee zusammen mit dem Museumsquartier

und Hauptsponsor ewb zu acht Kinoabenden unter freiem Himmel. Das beliebte und kostenlose Open-Air-Kino freut sich, auch dieses Jahr ein abwechslungsreiches Filmprogramm in einem intimeren Rahmen präsentieren zu können. Vom kosovarischen Drama bis zur Hollywoodkomödie bietet das Programm für jeden Filmgeschmack etwas.

Vom 7. bis 17. August, jeweils Mittwoch bis Samstag ab 18.00 Uhr, verwandelt das Kino im Kocher das Museumsquartier in eine Oase mitten in der Stadt.

Die diesjährige Ausgabe fällt intimer aus: Sitzplätze sind beschränkt und befinden sich auf und unter der grossen Treppe. Zusätzlich kann eine



geringe Anzahl Liegestühle gegen Depot ausgeliehen werden. Früh kommen lohnt sich also.

Die Filme beginnen jeweils mit Einbruch der Dunkelheit gegen 21.00 Uhr. Über allfällige wetterbedingte Absagen wird auf kinoimkocher.ch sowie Facebook und Instagram informiert. Gelände und WC sind barrierefrei.

Internationales, vielseitiges Programm

Auch das diesjährige Filmprogramm will mit

einer Mischung aus Komödie und Drama ein breit gefächertes Publikum ansprechen. Nach der traditionellen Überraschung zum Auftakt folgen in der ersten Woche eine norwegische Drama-Komödie («The Worst Person in the World»), ein französisches Drama über opferorientierte Justiz («Je verrai toujours vos visages») und eine maritime Kult-Komödie («The Life Aquatic»).

Zum Auftakt der zweiten Kinowoche zeigt das Kino ein kosovarischeres Drama («Martesa») in



Zusammenarbeit mit dem Kino Kosova.

Weiter geht es am Donnerstag mit drei Palästinenserinnen im Zwist zwischen Tradition und Moderne («Bar Bahar») und am Freitag mit einem unauffälligen Familienvater, der im wahrsten Sinne des Wortes zum «Traummann» wird («Dream Scenario»). Zum Abschluss gibt es wieder den traditionellen Überraschungsfilm.

Kinobar «Drew BARRymore»

Die Kinobar «Drew BARRymore» lädt an jedem Kinotag ab 18.00 Uhr zum Apéro & Feierabendbier ein. Für das leibliche Wohl sorgen das selbst mitgebrachte Picknick, frisches Popcorn, ein Gelato von S'Enzen oder die asiatische Küche von «Little Panda».

Barbetrieb ab circa 18.00 Uhr, Filmstart bei Dämmerung (circa 21.00 Uhr), Veranstaltungsende direkt anschliessend an den Film.

7. bis 17. August
jeweils Mittwoch bis Samstag
ab 18.00 Uhr
Museumsquartier Bern
Helvetiastrasse 14
3005 Bern
www.kinoimkocher.ch



Bernhard Pulver hat «klare Visionen und Ziele» für das Museumsquartier

Berner Megaprojekt Im Januar übernimmt Bernhard Pulver das Präsidium des Vereins Museumsquartier Bern. An der Vereinsversammlung wurde er einstimmig zum Nachfolger des abtretenden Präsidenten Luc Mentha gewählt.

Als Vereinspräsident wird Bernhard Pulver das Museumsquartier Bern zwischen Helvetiaplatz und Kirchenfeldstrasse bei der Förderung der Gesamtsicht und der Weiterentwicklung der entstandenen Zusammenarbeit der elf beteiligten Kultur- und Bildungsinstitutionen unterstützen.

«Als Präsident möchte ich mit-helfen, mit klaren Visionen und Zielen den etappierten Weg zum integrierten Museumsquartier Bern zu gestalten», wird der ehemalige Berner Regierungsrat in der Medienmitteilung zitiert.

Erst einmal stehen aber wichtige Entscheidungen an, von denen abhängt, wie sehr die Ideen eines gemeinsamen grossen Ganzen spürbar werden. Der Wunsch nach einem Zentraldepot im Untergrund des Museumsgartens ist in Überprüfung. Unklar ist, was auf dem zur Verfügung stehenden Platz machbar ist. (klb)



Kopf der Woche: Bernhard Pulver

Der Verwaltungsratspräsident der Insel und ehemalige Berner Regierungsrat wird ab Januar 2025 Vereinspräsident des Museumsquartiers Bern.

23. November 2024, Nicolai Morawitz

Nun also das Museumsquartier: Ab Januar übernimmt Bernhard Pulver das Präsidium des Vereins vom früheren Könizer Gemeindepräsidenten Luc Mentha (SP). Damit steht einer der wohl einflussreichsten Berner der letzten zwei Jahrzehnte an der Spitze des Berner Museumsquartiers (MQ), in dem sich elf im Kirchenfeld ansässige Kultur- und Bildungsinstitutionen versammeln.

Pulver ist mit allen politischen Wassern gewaschen, amtierte zwölf Jahre als Regierungsrat, hat eine Honorarprofessur an der Universität Bern inne und mutierte vom Kopf der grünen Szene Berns zum Wirtschaftskapitän. 2019 wurde er Verwaltungsratspräsident des Inseleospitals, dem grössten Berner Arbeitgeber mit rund 11'000 Mitarbeitenden.

In dieser Funktion hat er gleich an mehreren Fronten zu kämpfen: Neben der harzig verlaufenden Nachfolger*innensuche für CEO Uwe E. Jocham, muss sich Pulver auch mit Mobbing-Vorwürfen aus der Belegschaft auseinandersetzen und die Insel finanziell stabilisieren. Weil er seit dem Abgang Jochams interimistisch auch in die operative Leitung der Insel eingebunden ist, sind 60 Stunden Wochen keine Seltenheit.

Das Engagement beim Museumsquartier dürfte da kaum Entspannung bringen. Beim vor fünf Jahren vollmundig angekündigten kulturpolitischen Leuchtturmprojekt, ist die Anfangseuphorie längst verflogen. Grosse bauliche Veränderungen lassen auf sich warten oder es muss aus Kostengründen ganz auf sie verzichtet werden.

Bei der Gesamterneuerung des Historischen Museums ist das neue Quartier, das zu einem zusammenhängenden urbanen Raum werden soll, zumindest mitgedacht.

Auch der Aufbau einer «Zusammenarbeitskultur» zwischen den einzelnen Institutionen, darunter das Naturhistorische Museum und das Museum für Kommunikation, war laut den Beteiligten schwieriger als zunächst angenommen. Eigentlich war die auf vier Jahre angelegte Aufbauphase dazu gedacht, diese Vorarbeit zu leisten. Doch sie endet bereits in wenigen Wochen.

Pulver findet also ein Berner MQ vor, dessen Feld noch nicht bestellt ist. Er wird sein ganzes politisches Geschick einsetzen müssen, um die gestaltungswilligen Einzelinstitutionen zu einem stimmigen Ensemble zu formen – und das bei begrenzten Mitteln. «Als Präsident möchte ich mithelfen, mit klaren Visionen und Zielen den etapierten Weg zum integrierten Museumsquartier Bern zu gestalten», wird Pulver in der Medienmitteilung des MQ zitiert.

Pulver dürfte dabei seine Erfahrung im Museum Franz Gertsch in Burgdorf helfen, dessen Stiftungspräsident er seit 2020 ist. Es hat sich über die Landesgrenzen hinaus einen Namen für zeitgenössische Kunst gemacht – zuletzt mit einer Ausstellung, die auf Leihgaben aus Louisiana und Dänemark zurückgreift. Warhol, Rothko, Richter: Vielleicht kann Pulver ein bisschen von dieser Weltläufigkeit und Aufbruchsstimmung von Burgdorf mit nach Bern bringen?